

# MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

November 2012 · 8. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

**Und das  
steht drin**

Goethe und Aikido  
Porträt S. 2

Hommage an Bruno S.  
in der Stadtklausur – S. 3

Neuer Markt lockt an  
den Südsterne – S. 5

Pfleger und Gepflegte  
gehen auf die Straße  
S. 7

## Wahn und Skandal

*Ist der Abtransport der Lok aus dem Böcklerpark ein Skandal? Nein. Das wäre er gewesen, wenn der Bezirk die Lok verscherbelt hätte. Dann hätten nämlich Kinder für die Finanznot des Bezirks büßen müssen (was sie ja in anderen Bereichen sowieso tun). Aber ein Stückchen Wahnsinn ist bei der Geschichte doch dabei. Da hat der TÜV seine Spielregeln geändert und stellt plötzlich fest, dass ein Spielgerät, das seit Jahrzehnten da steht, plötzlich eine Falle für Kopf und Finger ist? Die Frage stellt sich natürlich, ob das Bezirksamt wirklich gezwungen war, die Lok umzubauen? Sagen wir so: nach diesem Gutachten hätte jede Prelung oder Aufschürfung einen Prozess um Schadensersatz nach sich ziehen können. Erinnerung sei hier nur an den »Ohrstecher«-Prozess um Schmerzensgeld für eine Dreijährige. Nein, Hans Panhoff hat nicht energisch um die Lok gekämpft. Das ist sehr schade, aber dann doch verständlich.*

Peter S. Kaspar

## Lok-Out im Böcklerpark

Spiel-Lokomotive ist ins Museum nach Mittenwalde umgezogen



*DIE LOK IST WEG: Seit Juni steht die Lokomotive aus dem Böcklerpark im Museum.*  
Foto: rps

Der Mitdreißiger in der Kreuzberger Kneipe erinnert sich nachts um eins noch gut daran. »Auf der hab' ich als Kind auch gespielt. Schade, dass sie weg ist.« Andere dagegen sehen es viel drastischer. Den Kindern im Böcklerpark sei ihr liebstes Spielzeug geraubt worden – und zwar vom Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg.

Tatsache ist, dass die kleine Rangierlok, die stets ein wenig an »Emma« aus »Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer« erinnerte, nun in Mittenwalde im Lok-Museum der Draisinenbahn steht – und das bereits seit Juni.

Der dortige Verein hat sie selbst abgebaut und auf eigene Kosten abtransportiert, bestätigt Hans Panhoff, der als Bezirksstadtrat nicht nur für Umwelt und Verkehr, sondern auch für Grünflächen zuständig ist, und daher auch für Spielplätze. »Der Verein hat uns von einem großen Problem befreit«, gesteht Panhoff frank und frei ein. Dieses Pro-

blem hatte der TÜV dem Bezirk eingebracht. Der stufte die Maschine als nicht mehr »verkehrssicher« ein. Der Stadtrat sagt auch, dass die Lok nicht mehr sicher gewesen sein. Das stimmt allerdings nicht ganz. Es lässt ja vermuten, dass die Lokomotive klapprig und vom Zerfall bedroht war. Das ist aber gar nicht so. Der TÜV-Bericht spricht von »Kopf- und Fingerfallen«, die beseitigt werden müssten. In der Tat wären dann auf den Bezirk erhebliche Kosten zugekommen. Allerdings war das, was

der TÜV als Fallen ausgemacht hatte, schon immer da. Das einzige, was neu war, waren die Richtlinien. »Beim TÜV ändert sich eben auch ab und zu etwas«, hieß es dazu bedauernd aus dem Hause Panhoff. Die Lok hätte also nach den Vorstellungen des TÜV komplett umgebaut werden müssen. Das Geld habe er einfach nicht, sagt er und lässt dann noch etwas viel Alarmierendes durchblickern. Eigentlich hat er für Spielplätze und ihre Sanierung gar kein Geld mehr. Außerdem sei die

Lok ja nie als Spielgerät zugelassen gewesen. Sie war quasi durch Gewohnheitsrecht zum Abenteuerspielplatz geworden. »Man muss das mal in Relation zu dem sehen, zu was wir sonst kein Geld haben«, meint Panhoff, »es reicht hinten und vorne nicht.«

Gerade der Geldmangel des Bezirks hatte den bösen Verdacht aufkommen lassen, dass die Lok verscherbelt worden sei, um die klammen kommunalen Kassen zu füllen. Doch das ist offensichtlich nicht so gewesen, im Gegenteil. Im Bezirksamt sind sie froh, noch einigermaßen heil aus der Sache herausgekommen zu sein, denn auch einen Abtransport hätte man sich im Rathaus nicht leisten können.

Anfang März 2011 verschwand aus dem Park die Bronzestatue des namensgebenden Gewerkschafters Hans Böckler. Metalldiebe hatten sie geraubt. Diese Geschichte hätte den Bezirk ja auch noch auf ganz andere Gedanken bringen können. psk

## Sozialer Wohnungsbau für Tauben

Künstliche Nistplätze am Kotti

Tauben, soviel dürfte feststehen, sind wohl die zwielichtigsten Vögel der Gegenwart. Einerseits symbolisieren sie Frieden und Verständigung und werden bei jeder entsprechenden Gelegenheit von weißgewandeten Jungfrauen in die Luft geworfen. Im Ruhrpott gelten sie als die »Rennpferde des kleinen Mannes«, vielen

Berlinern hingegen als »Ratten der Lüfte«. Den Kommunen machen sie das Leben schwer, weil Taubendreck nicht nur unschön, sondern auch buchstäblich ätzend ist.

Tauben einfach abzuknallen geht aus moralischen und sicherheitsrelevanten Gründen nicht. Also bekommt das umstrittene Geflügel eben ein schickes Heim

am Kotti. Doch was etwas verrückt klingt, hat tatsächlich Methode. In anderen Städten ist es bereits sehr erfolgreich angewandt worden. Wo den Vögeln Nistplätze geschaffen werden, haben sich die Probleme deutlich verringert.

Am Kottbusser Tor sind nun Nistplätze direkt an der Hochbahn eingerichtet worden. Es ist

zwar nicht die ruhigste Lage, aber das scheint den Tieren nicht sehr viel auszumachen. Bislang nisteten sie ja auch am Bahnhof der Hochbahn. Allerdings lebt es sich jetzt bedeutend komfortabler.

Von unten sind die Nistplätze für die Passanten nicht zu erkennen.

Fortsetzung auf Seite 2

**Am Tresen gehört**

Traditionell gehören Kneipen zu den Institutionen, in denen intensiver über persönliche Wehwehchen und Zipperlein geredet wird, als in so manchem Altersheim. Ob einsetzender Haarausfall oder nässender Hautausschlag, am Tresen ist da wenig tabu. Am beliebtesten aber ist jener Satz, den auch letzters mal wieder ein Tresenhypochonder im Rahmen seiner Kneipkur von sich gab: »Ich hab' Rücken.« Was soll man dazu sagen? Sein Sitznachbar, dessen Sprunggelenk vor Jahren Opfer eines Fahrradunfalls geworden war, konterte schnell: »Ja, und ich hab' Fuß.« Als es dann der nächste mit »Ich hab' Hirn« versuchte, wurde es einem Umstehenden zu doof: »Lasst mich in Ruhe, ich hab' Feierabend!«

**Impressum**

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren  
Herausgegeben von Peter S. Kaspar  
Chefredakteur: Peter S. Kaspar  
Chef vom Dienst: Robert S. Plaul  
Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker Ben Eichen Robert S. Plaul Petra Roß Philipp Schmidt Stefan Schmidt Cordelia Sommmhammer Frank Stiefel Siegfried v. Trzebiatowski  
Anzeigen: info@kiezundkneipe.de  
Technische Leitung: Felix Hungerbühler  
Verwaltung: Manuela Albicker  
Adresse: KIEZ UND KNEIPE Fürbringerstraße 6 10961 Berlin Telefon 030-42 00 37 76 info@kiezundkneipe.de www.kiezundkneipe.de  
Druck: KOMAG mbH Töpchiner Weg 198/200 12309 Berlin-Lichtenrade Telefon 030-61 69 68 - 0 E-Mail: info@komag.de

# Ganz plötzlich Goethe-Lehrer

Jürgen Ebertowski erzählt *Peter S. Kaspar* seine Geschichte

Natürlich ist sein jüngstes Buch »Die Stadt am Meer« ein autobiografisches Werk. Das gibt Jürgen Ebertowski auch ganz unumwunden zu. Der 63-jährige Krimiautor aus dem Wedding, der seit Jahren in Kreuzberg lebt, gibt allerdings zu bedenken, dass er manches verfremdet und manchen Namen geändert hat. Er will damit andere Personen ein wenig schützen.

Das ist dann mal eine ganz andere Art von Schutz, als die, mit der er sonst zu tun hatte. Als Aikidolehrer hatte er einst das Sicherheitspersonal des Flughafens Tempelhof geschult – als der Flughafen noch amerikanisches Hoheitsgebiet war. Das ging ja gar nicht. »Ich war absolut amfeindlich«, erzählt er und lacht heute noch darüber. Allerdings musste er einen weiten Weg gehen, der ihn bis nach Japan führte, um diese Aufgabe dann auch mit einer gewissen asiatischen Gelassenheit anzugehen.

»Ich war symptomatisch für ein Berliner Schicksal in dieser Zeit«, erzählt er, »ich wollte raus aus Berlin.« Für viele seiner Schulkameraden, die ähnlich drauf waren, bedeutete Indien den Fluchtpunkt, Goa. Jürgen Ebertowski wollte noch weiter. Japan oder

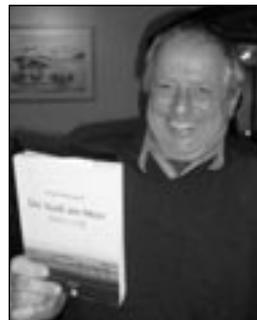
noch lieber China sollte es sein. Ein Stipendium und ein wohlwollender Lehrer brachten ihn seinem Traum näher. So konnte er zunächst einmal Japanologie und Sinologie an der Freien Universität studieren.

Dass dann der Weg bald nach Japan führen sollte, lag auf der Hand. Und dort führte der Zufall kräftig Regie bei seinem weiteren Schicksal. Das Goetheinsitut suchte dringend Deutschlehrer, da sich der größere Teil des Lehrkörpers durch Unfälle, Krankheiten oder andere Unglücksfälle heftig dezimiert hatte. Sofort wurde er genommen, bekam 1972 einen Crashkurs und durfte sich von da an Goethe-Lehrer nennen. Für die nächsten sechs Jahre war der Unterhalt jedenfalls gesichert.

In Japan entflammte dann auch noch seine große Zuneigung zur Kampfsportart Aikido. Sie unterscheidet sich von Judo oder Karate dadurch, das sie sehr defensiv ist und gar keine Offensivaktionen kennt. Zurück in Berlin eröffnete Jürgen Ebertowski eine Aikido-Schule und war dadurch sofort bekannt wie ein bunter Hund. Wer eröffnete schon eine Sportschule für eine Sportart, die kein Mensch kennt. Doch bald kannten viele

ihn und die Sportart.

Das öffnete ihm die Türen nach Tempelhof. »Ich war ja eigentlich linker Maoist«, räumt Ebertowski heute ein, aber »in Tempelhof hat sich das alles geändert.«



Nun schien alles wunderbar zu laufen. An der damaligen Hochschule der Künste (heute UdK) wurde er Dozent für die fernöstliche Kampfkunst und Mitte der 90er Jahre begann er, recht erfolgreich Bücher zu schreiben. Eigentlich gilt er als Krimiautor, doch das würde ihm nicht gerecht. Er hat sich auch im historischen Genre geübt. Gerade erst ist »Der letzte Großmeister« erschienen, ein historischer Roman, der sich mit Fra Ferdinand von Hompesch auseinandersetzt, dem letzten Großmeister der Johanniter auf Malta, der von Napoleon vertrieben wurde.

Malta war stets ein Bindeglied im Spannungs-

feld zwischen Orient und Okzident. Es ist daher vielleicht kein Wunder, dass Jürgen Ebertowski eben auf jene Thematik verfallen ist. Er hat nämlich nach Japan auch die Türkei für sich entdeckt und stellte fasziniert fest: »Die Türkei und Japan haben in ihren Sozialstrukturen viele Gemeinsamkeiten.« Und nicht nur das. Ebertowski glaubt nicht daran, dass es ein Zufall ist, dass die größte Sammlung japanischen Porzellans ausgerechnet im Topkapi-Palast in Istanbul zu sehen ist.

Viele seiner Krimispielen denn auch nicht nur in Kreuzberg, Berlin oder Deutschland, sondern auch in der Türkei. Japan und Japaner tauchen ebenfalls häufig in seinen Büchern auf. All das ist so ungewöhnlich und originell, dass ihm 2009 der »Krimifuchs«, der Berliner Krimipreis, zugesprochen wurde.

Originell ist auch der Aufhänger für »Die Stadt am Meer«. Ein Autor versucht, in Kamakura Spuren des Aufenthalts von Robert Koch zu finden, der in Japan viel höher geschätzt wird, als in Deutschland. Zumindest diese Recherche ist 1:1 autobiografisch.

*Eine Rezension von »Die Stadt am Meer« gibt's auf Seite 15.*

# Brüten auf Gipsattrappen

Maßnahmen sollen Taubenpopulation eindämmen

*Fortsetzung von Seite 1*

Allerdings hat die Sache für die Tauben einen kleinen Haken. Mit der Fortpflanzung läuft's im neuen Heim nicht mehr so recht. Nicht, dass die Nistplätze das Liebesleben beeinträchtigen würden. Allerdings werden den Tauben dort die gelegten Eier abgenommen und durch Imitate ersetzt. Offensichtlich ist es so, dass die Tiere

auf die Gipser hereinfallen.

So wird es in Zukunft also immer weniger Tauben geben. Aber dadurch, dass ihnen künstliche Nistplätze geschaffen werden, kann auch der Aufenthalt der Vögel mehr oder weniger manipuliert werden – mit dem erfreulichen Effekt, dass die Tauben ihre unerfreuliche Hinterlassenschaft anderswo hintragen. psk



**BAHNHOFSHOTEL:** Am Kotti gibt es nun Nistplätze für die heimischen Tauben. Foto: psk

# Erinnerungen an einen Ritter der Ehrlichkeit

Fotoausstellung als Hommage an Bruno S. in der Stadtklausur

»Der Bruno« ist für Alt-Berliner noch als Straßenmusiker lebendig. Mit seinen Instrumenten bepackt, auf der Sackkarre mit Akkordeon, darauf sein Xylophon und sein Glockenspiel war er zum Aufspielen in den Altstadtquartieren unterwegs. Bei Ausstellungen und Gedenkveranstaltungen des Arbeitskreises »Marginalisierte – gestern und heute«, eine Initiative, die zur Geschichte der sozialen Ausgrenzung mit Schwerpunkt auf der Nazi-Zeit kümmert, war ihm ein Anliegen aufzutreten. Das »Rummelsburglied« und »Kerkerlied« wurden dort welturaufgeführt.

Der Fotograf und Mitarbeiter des Arbeitskreises Lothar Eberhardt

begleitet ihn dabei aus seinem Linsensblick.

Zuerst Lebensgeschichtliches.

Die Nachkriegswirren schwemmten Bruno mit den Flüchtlingstrecken aus Berlin weg. Anfang der Fünfziger Jahre strandet er wieder in Berlin. Heimaufenthalte folgten. Dort lernte er Akkordeon spielen und malen. Mit 23 Jahren wurde er ins Leben entlassen. Zuerst ins Obdachlosenasyl, gewinnt Boden unter den Füßen, arbeitet als zuverlässiger Lagerarbeiter, in seiner Freizeit ist er als Musiker in den Hinterhöfen der Altstadtquartiere unterwegs.

Mitte der Siebziger wird er vom Filmemacher Werner Herzog entdeckt, spielt »seinen« Kaspar Hauser, authentisch; wird berühmt, das Stigma des »Absonderlichen« was ihm anhaftete, der Außenseiter, wurde als »Typ« im Film gebraucht. Menschen schenken ihm Aufmerksamkeit in seiner Einmaligkeit. Der Film »Stroszek«



AUCH KINDER verzauberte Bruno S. wie hier in der Stadtklausur, wo ihm jetzt eine Fotoausstellung gewidmet ist. Foto: kappa

von Regisseur Herzog, ihm auf den Leib geschrieben, folgte 1977. Eberhardts Ausstellung »Arbeitsscheu Reich« an der Rummelsburger Arbeitshäusern, die an die »Asozialenverfolgung im NS« und deren Verbringung in die KZ's; erinnerte. Heute ist das Areal unter »Berlin Campus« an der Rummelsburger Bucht in Lichtenberg zu Wohnungen umgewandelt. Bruno Schleinstein war der authentische Musiker dafür.

Seit 2008 begleitet die Kamera Bruno bei Aktivitäten, wie der Ausstellungseröffnung »Wohnungslose im NS« oder auf der Tour Berli-

ner Obdachlosen und den Gedenkveranstaltungen an die Aktion »Arbeitsscheu Reich« an der Rummelsburger Arbeitshäusern, die an die »Asozialenverfolgung im NS« und deren Verbringung in die KZ's; erinnerte. Heute ist das Areal unter »Berlin Campus« an der Rummelsburger Bucht in Lichtenberg zu Wohnungen umgewandelt. Bruno Schleinstein war der authentische Musiker dafür. Der Hintergrund: seine eigenen Erfahrungen als Kind, Opfer von medizinischen Versuchen in den Wittenauer Heilstätten. Das »Reich-

ausschusskind« beantragte »Wiedergutmachung« bei der Entschädigungsbehörde des Landes Berlin. Sein Antrag wurde nach dem Berliner Gesetz für politisch und rassistisch Verfolgte positiv beschieden. Ab September 2008 erhielt er eine monatliche Unterstützung von etwa 500 Euro zu seiner kleinen Rente bis zu seinem Tod am 11. August 2010.

Bruno S., ein Antiheld, ein »Ritter der Ehrlichkeit und Offenheit«, dessen Lebensgeschichte das Elend und Leid seiner Zeit verkörpert. Der »Gesträndete« findet durch die künstlerische Verarbeitung und die Straßenmusik einen Weg, seine Geschichte zu verarbeiten. Bruno ist ein Widerständiger, einer der gegen den Strom des Zeitgeistes schwimmt, ein Original, Unikum und gar Alleinunterhalter, ein wahrhaftiger offener Mensch.

Bruno Schleinstein, dem Alltagsphilosoph ist die Fotoausstellung »Straßenmusiker Bruno S.« zum Achzigsten gewidmet. lbg



BRUNO S. mit seinem Akkordeon. Foto: kappa

## Tauben vergiften statt Tauben verarschen

Die Idee, auf den Umfang der Taubenpopulation Einfluss zu nehmen, ist zweifellos nicht neu. Der Kabarettist Georg Kreisler sang schon vor über 50 Jahren das Lied »Tauben vergiften im Park«, das ihm außer Plagiatswürfen auch viel Ruhm einbrachte. Allerdings darf bestritten werden, dass Kreisler das alles auch ernst meinte.

Wenn man sich jetzt in Kreuzberg anschickt, das »Taubenproblem« dadurch zu lösen, dass man den lästigfallenden Tieren zum Schein Obdach bietet, ihnen andererseits

aber die Eier stiehlt, dann mutet das gerade in diesem so ökologischen Stadtteil ein wenig seltsam an.

Wenn es darum ginge, den Viechern den Garaus zu machen, dann wäre doch der Einsatz von Gift, ähnlich wie es bei Ratten seit Jahrzehnten praktiziert wird, die adäquatere Lösung, oder?

Nein, scheinbar halten sich die Initiatoren der Nistkastenkampagne tatsächlich für große Tierfreunde. Schließlich bekommen die lieben Vögelchen ja einen wind- und regengeschützten Schlafplatz. Aber – um

das Wort Euthanasie nicht in den Mund zu nehmen – kann denn Nestraub eine Lösung sein? Ist es fair, die armen Tiere damit zu beschäftigen, Gipseier auszubrühen? Und: Bekommen Tauben eigentlich Komplexe oder Depressionen, wenn sie sich nach der Brut einsehen müssen, dass sie ganz offensichtlich unfruchtbar sind?

Es spricht ja nichts gegen ein Durchgreifen in der Taubenfrage, aber dann könnte man es auch einfach so machen, wie man es meint.

Marcel Marotzke

## Richtigstellung:

Ausgabe Kiez und Kneipe 10/2012, S.3 Artikel »775 Jahre Berlin«.



CHRISTIAN MÜLLER



RICHARD DE BASTION

In der letzten Ausgabe fehlte das Bild von Texter, Sänger und Initiator Christian Müller für das Lied 775 Berlin »Unsere Stadt hat immer eine Chance«. Das Lied ist bis Ende des Jahres als Video und Audio unter Youtube 775 Berlinlied zu sehen und zu hören.

**Termine**

Termine für den Dezember bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbegins und Titel der Veranstaltung bis zum 28.11.2012 an [termine@kiezundkneipe.de](mailto:termine@kiezundkneipe.de) senden.

**Anagramm**

27.11. 20:00 Lesung mit Annett Gröschner  
[www.anagramm-buch.de](http://www.anagramm-buch.de)

**Anno '64**

Fr/Sa 22:00 DJ Nights  
Mo 14:00 Musikfilm  
03.11. 21:00 Blues Preachers  
17.11. 21:00 Angst vorm Entzug – Rock, Pop  
24.11. 21:00 Strangers by Day – Pub Pop, Motown, Soul, Blues, Ska & more  
01.12. 21:00 Captain Crap – Blues, Boogie, Classic Rock  
[www.anno64.de](http://www.anno64.de)

**a compás Studio**

09.11. 17:00 Sevillanas Disco mit Laura la Risa  
24.11. 19:00 Media Luna – Milonga  
[www.acompas.de](http://www.acompas.de)

**Bierkombinat**

Fußball auf Großbild, alle Spiele von Köln und St. Pauli  
Bundesligatipprunde (Anmeldung auf Kombinat-Website)  
[www.bier-kombinat.de](http://www.bier-kombinat.de)

**Brauhaus Südsterne**

So- und Feiertage 10:00-14:00 Brunch  
Fußball live auf Großbild  
02.11. 20:00 HardBeat Five – Beat  
03.11. 20:00 Anastácia Azevedo – Brasilianische Tanzmusik  
04.11. 13:00 Dr. Seltsams Wochenschau  
[www.brauhaus-suedstern.de](http://www.brauhaus-suedstern.de)

**Bürgerbüro »Die Linke«**

Mo 17:00-18:00 Bürgersprechstunde  
08.+22.11. 16:00-18:00 Sozial- und Mietenberatung  
Mehringplatz 7

**Dodo**

Fr 20:30 Open Stage  
[www.dodo-berlin.de](http://www.dodo-berlin.de)

**Cantina Orange**

Fußball live auf Großbild  
[www.cantina-orange.de](http://www.cantina-orange.de)

**Eintracht Südring**

11.11. 15:15 ES – SFC Stern 1900 II  
18.11. 14:45 ES – BSV Eintracht Mahlsdorf II  
[www.bsc-eintracht-suedring.de](http://www.bsc-eintracht-suedring.de)

**Galander**

So Pianoabend mit wechselnden Pianisten  
17.11. 16:30 Rum Tasting  
24.11. 14:00 Cocktail-Workshop  
[www.galander-berlin.de](http://www.galander-berlin.de)

**Gasthaus Valentin**

So 20:15 Tatort  
27.11. 19:00 Berliner Ukulelenstammtisch  
[www.valentin-kreuzberg.de](http://www.valentin-kreuzberg.de)

**Kleinkunstkeller**

10.11. 20:00 Die Beichte  
30.11. 20:00 Kabarettprogramm  
[kabarett-mueckenstich-berlin.de](http://kabarett-mueckenstich-berlin.de)

**Kollo**

So 20:15 Tatort  
Fußball live auf Großbild  
Chamissoplatz 4

**Kreatango Tangostudio**

Mo 21:15 offene Praktika & Tangolounge  
10.11. 12:00 Grundlagenworkshop  
[www.kreatango.de](http://www.kreatango.de)

**Kunstgriff**

08.11. 19:00 Spieleabend  
29.11.-01.12. 19:00 Salon im Kunstgriff  
[kunstladen-kreuzberg.de](http://kunstladen-kreuzberg.de)

**Leleland**

17.11. 15:00 Elvis-Presley-Workshop (mit Anmeldung)  
[www.leleland.eu](http://www.leleland.eu)

**Martinique**

So 20:15 Tatort  
Fußball live auf Großbild  
[www.martinique-berlin.de](http://www.martinique-berlin.de)

**Movimiento**

06.-11.11. Spanisches Filmfest Berlin  
18.+20.11. »Maybe Bangladesh« mit Livemusikbegleitung i.A.d. Filmemachers  
19.-23.11. Schulkino Wochen Berlin  
22.-28.11. Cinéfête – 13. Französisches Jugendfilmfestival  
30.11. 19:30 Migration und Homosexualität – Podiumsdiskussion  
[www.movimiento.de](http://www.movimiento.de)

**Mrs. Lovell**

Do Open Stage mit Yana und Rick  
03.11. 21:00 Rebecca – Rock, Pop  
04.11. 21:00 Rashidi – Blues, Soul, anschl. open Stage mit Charly  
10.11. 21:00 Looey Moss – Blues, Soul  
11.11. 21:00 The Rock'n'Roll Trio – Rockabilly, anschl. open Stage mit Charly  
17.11. 21:00 Drowsy Maggies – Folk  
18.11. 21:00 Murumba – Rumba anschl. open Stage mit Charly  
24.11. 21:00 Mark O'Keefe und Pedro – Rock  
25.11. 21:00 Devorah und Mark O'Keefe – Blues, Soul anschl. open Stage mit Charly  
[www.mrslovell.de](http://www.mrslovell.de)

**Peccato DiVino**

17.11. 20:30 Deborah Weitzman – Acoustic Music With An Exotic Twist  
20.11. 19:00 Weinverkostung (mit Reservierung)  
23.11. 19:00 Ausstellung von S. Majer, Vernissage  
30.11. 20:30 Querchorallen – schwulesbischer Chor aus Berlin  
[facebook.com/Peccato.DiVino.Berlin](http://facebook.com/Peccato.DiVino.Berlin)

**Rat Pack Lounge**

Fußball live auf Großbild, alle K'lautern-Spiele  
[www.rat-pack-lounge.de](http://www.rat-pack-lounge.de)

**Sputnik**

21.11. 20:00 Testbild – Open Screening  
[www.sputnik-kino.com](http://www.sputnik-kino.com)

**Tanzschule taktlos**

Mi 20:30 Übungsabende  
03.11. 20:00 Swingparty taktlos Hop  
03.11. 20:00 Tanzparty Standard, Latein  
14.11. 20:30 Salsaparty  
23.11. 19:00 Beginner-Üben  
23.11. 20:00 Querbeet tanzen für alle  
[www.taktlos.de](http://www.taktlos.de)

**Theater Thikwa**

21.-25.11. 20:00, So 19:00 Schippels Traum  
[www.thikwa.de](http://www.thikwa.de)

**English Theatre Berlin**

06.-10.+12.-13.11. 20:00 Photograph 51  
16.-20.11. 20:00 To Die For  
27.11. 20:00 Schwarz gemacht  
[www.etberlin.de](http://www.etberlin.de)

**Too Dark**

So 20:15 Tatort/Polizeiruf  
02.11. 21:00 Christian Netti – Kabarett  
03.11. 21:00 Toxstones & Klatschmohn – Berlin Rock and more  
10.11. 21:00 Cartago – Rockmusik  
17.11. 21:00 Duo Marivela – Brasil. Lieder  
24.11. 21:00 Ulrike Haller & Friends – Jazz, Blues  
01.12. 21:00 Herry Manlik – Folkrock  
[www.toodark.de](http://www.toodark.de)

**Yorckschlösschen**

02.11. 21:00 K.C. Miller's Boogie Trio  
03.11. 21:00 Kalle Kalkowski  
04.11. 14:00 Kuchenbeckers Sonntagsbraten  
07.11. 21:00 Torsten Zwingenberger & New Orleans Shakers  
08.11. 21:00 Berlin Blues Jam Session  
09.11. 21:00 Hanno Bruhn Gang  
10.11. 21:00 Roger & The Evolution  
11.11. 14:00 Berlin City Stompers  
14.11. 21:00 Alicia Emi Berg meets Niels von der Leyen Trio  
15.11. 21:00 Berlin Jazz Jam Session  
16.11. 21:00 Jay Bailey Bluesband  
17.11. 21:00 Mi Solar  
18.11. 14:00 Sir Gusche Band  
21.11. 21:00 The Soulitaires  
22.11. 21:00 Seraleez Quintet  
[www.yorckschloesschen.de](http://www.yorckschloesschen.de)

**Kontakt zur KuK**

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Fürbringerstraße 6,  
10961 Berlin  
Telefon 030 - 42 00 37 76  
E-Mail: [info@kiezundkneipe.de](mailto:info@kiezundkneipe.de)

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei [www.kiezundkneipe.de](http://www.kiezundkneipe.de)  
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

[www.kiezundkneipe.de](http://www.kiezundkneipe.de)

**Die nächste Ausgabe erscheint am 7. Dezember 2012.**

# Konjunktur am neuen Markt

Südstern wird zum Marktplatz



**KARTOFFELPUFFER UND HALLOWEEN:** Der neue Markt am Südstern zeigt sich organell. Fisch gibt's hier direkt aus dem Rauch. Fotos: psk

Kartoffelpuffer mit Lachs oder Fisch direkt auch dem Rauch. Es gibt schon wirklich Leckeres auf dem neuen Wochenmarkt am Südstern, der nun Samstagvormittag Kunden aus

dem Kiez erwartet. 32 Stände bieten bisher ihre Waren an. Entsprechend reichhaltig ist auch das Angebot. Neben den obligatorischen Frischwaren wie Obst und Gemüse, Käse

und Fisch, Wild und Geflügel gibt es auch eine Menge anderer Dinge zu probieren und zu bestaunen. Lakritzfans finden hier zum Beispiel einen wohl sortierten Stand. Riesige Brotlaibe kommen direkt von nebenan von der Gneisenau. Selbstgemachte Pasta gibt es. Und damit sich auch niemand bei seinen Einkäufen überhebt, steht auch noch ein Fahrradkurier für ein geringes Entgelt zur Verfügung.

Natürlich bieten auch viele Öko- und Biostände ihre Waren an. Damit steht der Markt nun in direkter Konkurrenz zum Bio-Markt auf dem Chamissoplatz. Doch im Süden Kreuzbergs sollte Platz für beide Märkte sein. psk



**GUT ANGENOMMEN** wird der neue Markt am Südstern, den es seit Mitte Oktober gibt. Foto: psk

## Ausgezeichnete Mitbürger

Bezirksmedaillen verliehen

Die Bezirksverordnetenversammlung und das Bezirksamt, vertreten durch die Vorsteherin Kristine Jaath und den Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz, haben im Rahmen eines Festaktes in der Bezirkszentralbibliothek/Pablo-Neruda-Bibliothek an fünf Persönlichkeiten die Bezirksmedaille verliehen.

Damit werden wieder Bürgerinnen und Bürger geehrt, die sich in herausragender Weise für das Gemeinwohl im Bezirk eingesetzt haben.

Die Vorschläge für die Bezirksmedaille konnten bis zum 15. August entsprechend eines Aufrufes eingereicht werden.

Die Jury hat sich auf folgende Personen verständigt:

Hugo Hoffmann, Betreuer und Partner Kreuzberger Künstler, Anna Lichtwer, außerordentlicher Einsatz beim Berliner Büchertisch, Muzaffer Topal, Leiter der Türkischen Folklore Gemeinschaft e.V., Neriman Tuncer, Gründungsmitglied von Dossiergruppe und

Mieterinitiative Kotti & Co und Irmela Mensah-Schramm, Aktivistin bei Beseitigung rechter Hassschmierereien.

Sie alle sind Vorbilder für viele Menschen im Bezirk. Dieses noch mehr öffentlich zu machen ist Sinn und Zweck dieser Auszeichnung, denn durch das Engagement der vielen Freiwilligen, wäre Friedrichshain-Kreuzberg nicht der Bezirk, wo Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen der Welt ein Zuhause gefunden haben. psk

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand?  
Geben Sie Gott eine Chance und holen sich professionelle Hilfe!

**RechtsanwältInnen in Ihrer Nähe.**

**Udo GRÖNHEIT**  
Strafrecht  
(auch Verkehrsstrafrecht)  
Aufenthaltsrecht  
(einschl. Einbürgerung  
und Asylrecht)

**Winnie ECKL**  
Familien- und  
Scheidungsrecht  
Arbeitsrecht  
allg. Zivilrecht  
(auch Verkehrs-  
zivilrecht)

§

<http://www.rechtsanwalt-groenheit.de>  
HASENHEIDE 12, 10967 Berlin Tel.: +49-(0)30-691 20 92

**Anno'64** die Kiezkneipe

täglich **Hot Spot** **HAPPY HOUR** **Fußball über SKY**  
17 bis 18 Uhr **Billard & Kicker**

Jeden 1. + 3. Samstag Birthday Events mit Band

Fr. + Sa.  
DJ NIGHTS  
ab 22 h

M  
u  
s  
i  
k  
f  
i  
l  
m  
e

Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin  
Nähe U-Bhf Südstern (U7)  
Tel.: 030 / 69 53 62 00 [www.anno64.de](http://www.anno64.de)

**BERGMANN CURRY**

Wir suchen den schärfsten Kreuzberger!  
Scoville-Scharfe-Contest am  
Sonntag 25. November 2012 ab 20 Uhr.

Bergmannstraße 88 • Berlin-Kreuzberg  
Mo-Sa 12-24 Uhr • So 12-21 Uhr

★ Alkohol-Hotline 030 50 56 51 54 ★

**TOO DARK**

Kicker!

Fürbringerstr. 20a  
10961 Berlin

Die Kiezkneipe

täglich ab 17 Uhr [www.toodark.de](http://www.toodark.de)

# Lifemusik und Akrobatik am Rande der Strecke

Der fünfte Integrationslauf in der Hasenheide bot ein buntes Rahmenprogramm

Aufgerufen waren Jung und Alt, egal welcher kultureller und sozialer Herkunft zum diesjährigen Integrationslauf rund um und durch die Hasenheide. Passend zum Motto »Geh deinen Weg« stand nicht die sportliche Höchstleistung im Vordergrund dieser jungen Veranstaltung, sondern das Wir-Gefühl, das gemeinsame Erleben, Fairness und wechselseitiger Respekt. Knapp 400 Teilnehmer starteten in den 5 Kategorien: dem 3-km-Kinderlauf, dem 5-km-Walking, dem 5-km-Jedermann-Lauf, dem 10 km Hauptlauf und dem neu hinzugekommenen 4x2,5-km-Staffellauf. Neu war auch, dass die 2,5 km langen Runden durch das Vereinsstadion des TiB verliefen und

eine kleine Böschung erklimmen werden musste, die für einige Läufer eine besondere Herausforderung darstellte, da sie einen Anflug von »Crosslauf« vermittelte. Störend wirkte sich für den Zuschauer aus, dass die Strecke nicht abgesperrt war und mitten durch die Parkbesucher und Jogger führte, und dass die Streckenposten nur bedingt informiert waren, welcher Lauf gerade in Gang war.

Durch die geänderte Streckenführung konnten Freunde, Angehörige und Interessierte das bunte Unterhaltungsprogramm genießen und zugleich die Läufer anfeuern. Geboten wurde Lifemusik von der Louisiana Hot Jazz Company Berlin Neukölln, Bewegliches vom

Scorpions Cheerleader Berlin e.V., märchenhafte Akrobatik der »Etag« und Holzwerken. Neben alkoholfreien Cocktails und Wasser gab es kostenlose Samosas von dem neuen pakistanischen Lokal in der Bergmannstraße. Eine Tombola und Wunschluftballons, Stände mit Informationen der Kooperationspartner und Sponsoren rundeten das abwechslungsreiche Programm ab.

Veranstalter war die Turnergemeinde in Berlin 1848 e.V. (TiB) in Kooperation mit PM-Projektmanagement und TANNENHOF Berlin-Brandenburg e.V., Schirmherrin erneut Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin beim Bundeskanzleramt und Beauftragte der Bundes-

regierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.

Dass die Veranstaltung noch in den Kinderschu-

fer attraktiver zu gestalten auch in diesem Jahr deutlich erkennbar gewesen. Daher darf man gespannt sein auf den 6.



MIT DER GANZEN FAMILIE durch die Hasenheide beim Integrationslauf. Foto: ma

hen steckt, zeigte sich an verschiedenen Punkten, dennoch ist das Bemühen, sich weiter zu entwickeln und den Lauf für Publikum und Läu-

Integrationslauf am 3. Oktober 2013.

Ergebnisse sind der Webseite [www.integrationslauf.de](http://www.integrationslauf.de) zu entnehmen. ma

## Ein Hauch von Kohlegeruch

Die Browse Gallery zeigt Kreuzberger Fotos aus den 70er und 80er Jahren



BLIND DATE. U-Bahn-Zug auf der Linie 1, Fahrgäste (1986). Foto: Toni Nemes

Das Kreuzberg der 70er- und 80er-Jahre in Schwarz-Weiß zeigt die Browse Gallery auf der Galerie der Marheineke Markthalle in einer Fotoausstellung, die am 3. November um 17 Uhr eröffnet wird.

Ein Bezirk im Schatten der Mauer, Abrisshäuser, Dead End, Lebenszeichen. Die Fotografien von Ann-Christine Jansson, Peter Gormanns, Michael Hughes, Wolf-

gang Krolow, Horst Luedeking, Toni Nemes und Siebrand Rehberg geben Einblicke in eine verschwundene Welt, in der Lebenswelten aufeinanderprallten: Alte, Ausländer, Aussteiger und der ganz normale Alltag der Bewohner eines Lebensraums, der weder Szene-Bezirk noch Mythos war. Über die Momente kleinen Glücks in kaputten Umgebungen, über Widerstand, Wut

und die Möglichkeit, selbstbestimmt zu leben. Abstürze und Aufbrüche – Kreuzberger Motive mit einem Hauch von Kohlegeruch und Grauschleier. Eine bewegte Vergangenheit.

Die Ausstellung findet in Kooperation mit der Gesellschaft für interregionalen Kulturaustausch e.V. und Community Impulse Berlin e.V. statt und endet am 1. Dezember. pm

## In der Freizeit ins Gericht

Ehrenamtliche Richter gesucht

Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg sucht Personen, die ehrenamtlich als Richterinnen oder Richter am Verwaltungsgericht Berlin, oder am Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg, tätig sein möchten. Die Amtsperiode umfasst fünf Jahre und beginnt im August 2013.

Voraussetzung für die Tätigkeit ist der Haupt-

wohnsitz in Berlin und das Wahlrecht zum Abgeordnetenhaus.

Das Verwaltungsgericht ist zuständig, wenn sich jemand durch Entscheidungen von Behörden in seinen Rechten verletzt sieht.

Weitere Informationen unter [www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/bv/ehrenamtliche-richterinnen\\_und-richter.php](http://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/bv/ehrenamtliche-richterinnen_und-richter.php). pm

Herr, es ist Zeit.  
Der Sommer war sehr groß.

**Dr. Siegfried Kaspar**

\* 23. Januar 1928 † 28. September 2012

Wir trauern

Marianne Kaspar, geb. Hungerbühler  
Peter S. Kaspar und Uchi Kopf  
Eva-Maria Mextorf geb. Kaspar  
mit Luisa-Maria, Katharina und Thies  
Christoph und Andrea Kaspar  
mit Solveig und Karl-Magnus

Die Beisetzung fand im engsten Familienkreis auf dem Bergfriedhof in Stuttgart statt.



## SO SIEHT ES SIGGI

## Pfleger und Gepflegte Hand in Hand

Siggi sieht in Pflegekräften die Lobby für die Bedürftigen

Pflege- und Betreuungsnotstand ziehen immer größere Kreise. Bei der letzten Demo der Heil- und Pflegekräfte hatte es für mich den Anschein, als ob halb Berlin demonstrieren würde. Als unmittelbar Betroffener und von Pflegekräften Abhängiger ist mir deren Zorn auch mehr als begreiflich. Nichtbetroffene können sich nicht im Geringsten vorstellen, unter welchem Druck die Pflegekräfte ihrer Tätigkeit nachkommen müssen.

Abgesehen davon, dass sie oft nachts und Schichtarbeiten müssen, haben sie es auch bisweilen mit nicht gerade einfachen Patienten zu tun. Das kann schon an die Substanz gehen.

Der Druck der Kassen wächst und auch der der Patienten. Die Politiker stehlen sich dabei leise aber sicher aus ihrer Sozialverantwortung. Die angesprochene Demo war also nicht nur eine Sache der Pflegekräfte, sondern auch der Pflegebedürftigen. Denn die einzige Lobby, die wir für uns gewinnen können, sind eben diese besagten Pflegekräfte.



VIELE GEHANDICAPTE unterstützten die Pflegekräfte bei ihrer Demonstration. Foto: st

Deshalb sollten wir sie mit unseren wenigen Kräften unterstützen.

Mit all dem hat das Dilemma aber noch kein Ende, denn den Pflegediensten gehen auch die Mitarbeiter aus.

Beispielsweise dem DRK-Südwest, das sich zur Aufgabe gemacht hat, sich um die Begleitung Gehbehinderter zu kümmern, geht langsam die Puste aus. Wo man zum Beispiel vor noch nicht all zu langer Zeit rund 90 Minuten wöchentlich zur Verfügung hatte – was an sich

schon viel zu wenig Zeit ist – wurde dieser Zeitrahmen nun auf 14 Tage ausgedehnt. Obwohl sich die DRK-Mitarbeiter nach besten Möglichkeiten um unser aller Wohl kümmern, stoßen sie an die Grenzen ihrer Kapazität.

Auf gut Deutsch gesagt: Kranke, Gehbehinderte und sonstige gehandicappte Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, wenn sie ihr Heim verlassen wollen, sind dazu verurteilt, in ihren eigenen vier Wänden zu verbleiben.

### Briefe an den Stadtrat

Mit einer Briefaktion an den Stadtrat für Soziales, Beschäftigung und Bürgerdienste, Knut Mildner-Spindler (Linke) wollen Betroffene nun auf ihre Situation hinweisen. Sie drücken darin ihre Sorge darüber aus, dass die Mobilitätshilfen immer stärker beschnitten würden, was zu einem enormen Mangel an Mobilität bei jenen führe, die auf diese Dienste angewiesen seien.



MEHR GELD für die Pflege forderten zahlreiche Pflegekräfte bei der Demonstration. Foto: st



Peter S. Kaspar  
**Mafish mushkella, Ägypten. Ein Einblick in die arabische Seele**

Jetzt auch als E-Book auf allen einschlägigen Plattformen erhältlich!

5,99 €

### DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG

**BERLINER MIETERVEREIN  
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN  
HASENHEIDE 63**

Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,  
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung



[Berliner-Mieterverein.de](http://Berliner-Mieterverein.de)

Telefon: 226 260



**Restaurant  
SPLIT**  
seit 1966

kroatische und internationale Spezialitäten

Täglich vom  
11.30 bis 22.30 Uhr  
geöffnet

[www.restaurant-split-berlin.de](http://www.restaurant-split-berlin.de)

Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

Sozial- und Mietenberatung im Bürgerbüro

Haben Sie **Fragen** zu Hartz IV?  
Suchen Sie **Hilfe** bei den Anträgen?  
Haben Sie **Ärger** mit dem Vermieter?

Dann kommen Sie zu unserer kostenlosen Rechtsberatung.

Jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat  
im Bürgerbüro von Halina Wawzyniak  
(Mehringplatz 7, 10969 Berlin)

Halina Wawzyniak  
Mitglied des Bundestages

Tel.: (030) 25 92 81 21  
[www.wawzyniak.de](http://www.wawzyniak.de)

**DIE LINKE.**



**EL FREDO** PIZZA **EL FREDO**

Friedrichstr. 14 | 10969 Berlin  
TEL: 28 47 79 13 | FAX: 25 29 49 08

TÄGLICH LIEFERSERVICE

## Jägerzaun in the Morning

Marcel Marotzke übt Kritik an der Kritik

Es ist nichts Neues, dass in Kreuzberg so einiges im Argen liegt. Das größte Problem aber ist, dass es kaum möglich ist, einen Missstand zu kritisieren, ohne sich gleich mit den Meinungsmachern einer Lobby konfrontiert zu sehen, die sich eigentlich gegen ganz andere Missstände einsetzt.

Nehmen wir ein Beispiel: Wer vor ein paar Jahren für den Erhalt der Kleingärten am Gleisdreieck gekämpft hat, die zwei Fußballplätze weichen sollten, die ohnehin nicht auf das Gelände gepasst hätten, sah sich dem Vorwurf ausgesetzt, sich gegen den Sport im Allgemeinen und die Jugendförderung im Besonderen zu stellen. Und noch schlimmer: Was dort hätte gebaut werden sollen, wenn man es denn überhaupt hätte bauen können, wäre die neue

Heimat des Vereins Türkiyemspor gewesen. Mit anderen Worten: Wer Kleingärten befürwortet,



*OHNE KLEINGÄRTEN wäre hier ganz sicher Platz für zwei Fußballfelder.*

Foto: rsp

ist außerdem quasi automatisch ein Rassist.

Oder die Sache mit der Gentrifizierung. Trägt nicht jeder, der Hundehaufen auf der Straße – pardon – scheiße findet, indirekt zur Aufwertung des Kiezes und damit zu Mieterhöhungen, Ent-

mietung und Umwandlung in Wohnungseigentum bei? Sollte man sich vielleicht eher für

die Verdreckung des Bezirks einsetzen, um jenen Effekten entgegenzuwirken?

Als Hundekotkritiker ist man aber nicht nur ein böser Gentrifizierer, sondern vor allem ein Spießler und gerät schnell in den Verdacht, damit

nur einen piefigen Ordnungsfetischismus auszuüben, der sich in anderen Gegenden Berlins typischerweise in perfekt arrangierten Gartenzweigkleingruppen auf dem Rasen vor dem Reihenhäuser manifestiert.

Ganz falsch ist es, in solchen Situationen Sätze zu sagen, die mit »Man wird doch wohl noch mal sagen dürfen« anfangen. Besagte Argumentationskette hat sich spätestens mit Thilo Sarrazin abgeschafft. Ich habe Sarrazins rassistisches Machwerk übrigens nicht gelesen. Zugegeben, das verleiht meiner Kritik an dem Buch nicht unbedingt Autorität, aber das Problem ist doch wieder das übliche: Hätte ich das Buch gekauft, hätte ich mir den Vorwurf gefallen lassen müssen, dass ich so einen auch noch finanziell unterstützte.

Überhaupt ist die Sache mit der finanziellen Unterstützung so eine Art Totschlagargument. Auch als ich jüngst aus purer Neugier einen dieser neumodischen Bubble-Teas probierte, wurde mir prompt unterstellt, mit meinem Umsatz von wenigen Euros einer ganzen Branche zu ihrem fragwürdigen Durchbruch verholfen zu haben.

Aber Kritik ist dafür da, mit ihr umzugehen. Und so hatte ich mich auf mein Bubble-Tea-Experiment gut vorbereitet und konnte den Vorwurf kontern. Der Blasen Tee laden, so wusste ich zu berichten, sei schließlich das Start-Up eines jungen Unternehmers mit Migrationshintergrund. Und wer da etwas gegen einzuwenden habe, der sei doch mindestens ein Rassist.

## Gebt acht aufeinander!

Rolf-Dieter Reuter wundert sich über die Kreuzberger SPD

Was ich an den Sozialdemokraten schätze, ist die Tatsache, dass bürgerliches Engagement und Friedensliebe eine etwa gleichgroße Rolle spielen. So selbstverständlich ist das nicht. Immerhin ist Krieg besser für die Industrieproduktion als Friede und die Bourgeoisie ist von der Sozialdemokratie schon vor urdenklichen Zeiten als Feindbild ausgemacht worden. Umso löblicher ist es, dass die SPD-Fraktion in der Bezirksverordneten-Versammlung (BVV) einen bemerkenswerten Vorstoß zum Thema nachbarschaftliches Miteinander gemacht hat.

Sie hat nun einen Antrag eingebracht, der besonders die Gastronomen in Kreuzberg in höchste Verzückung versetzen dürfte. In etwas sperrigem Antragsdeutsch heißt es: »Das Bezirksamt wird beauftragt,

bei der Genehmigung von Sondernutzungen öffentlichen Straßenlandes, die über einen längeren Zeitraum (zum Beispiel mehr als drei Monate) erteilt werden, die Begrenzungen der entsprechend nutzbaren Flächen moderat sichtbar auf dem Straßenland zu kennzeichnen.« Soweit so gut. Aber wie jeder gute Antrag wird auch jener begründet: »Die genehmigte Sondernutzung öffentlichen Straßenlandes soll auch für Anwohner nachvollziehbar sein. Durch auf Gehwegen angebrachte Begrenzungsmarkierungen kann leicht nachvollzogen werden, wenn Verstöße vorliegen.«

Die Idee ist brillant. Bürgerschaftliches Engagement wird auf diese Weise die chronisch überarbeiteten Mitar-

beiter des Ordnungsamtes ein wenig entlasten. Auch aus nachbarschaftlicher Sicht ist dieser Ansatz interessant. Hat-



*BIS HIERHER und nicht weiter! Geht's nach der SPD, sieht es vor Kneipen bald so aus.*

Foto: psk

ten Nachbarn bislang lediglich die Option, bei zu lauter Musik aus der Kneipe einmal die Polizei zu rufen, gibt es nun ganz andere Möglichkeiten, die Ordnungshüter zur Präsenz in der eigenen Straße zu zwingen.

Steht ein Stuhlbein über dem Kreidestrich fix mal die 110 gewählt, und im Idealfall kann der Wirt einpacken – wenigstens seine Biergarnitur vor dem Haus.

Das wird sicher zum Frieden und zur Ruhe im Kiez beitragen. Vor allem, wenn die Kneipe, geplagt von allen möglichen Emissionschutzgesetzen, einfach mal gar keine Emissionen mehr ausstößt – weil sie dicht macht.

Und dann, Herr Nachbar? Wen könnten man dann noch beim Ordnungsamt verpetzen?

Es gibt ja nicht nur das Ordnungsamt, liebe SPD. Wie wäre es mit einem Antrag, in der BVV, sie möge beschließen, dass in Zukunft rauchende Nachbarn an deren Krankenkasse gemeldet werden. Die Kassen könnten den

Quarzern die Prämien so drastisch erhöhen, dass gar kein Geld mehr für Tabakwaren bliebe. Das würde das Gesundheitswesen entlasten und wäre gut für die Allgemeinheit.

Vielleicht könnten die Kreuzberger Sozialdemokraten die Bürger auch aufrufen, sich durch gegenseitige Kontrolle bei der Mülltrennung zu unterstützen. Die BSR wäre dankbar, und die SPD hätten den GRÜNEN hier mal so richtig gezeigt, was eine Harke ist.

Überhaupt wird der Bürger noch viel zu wenig in die Handlungen und die Aufsichtspflicht der Obrigkeit mit einbezogen. Wir sollten alle mehr aufeinander achten. So wie das noch in der guten alten Zeit war. Das hat's auch Leute gegeben, die auf andere geachtet haben. Man nannte sie Blockwarte.

# Süßer Bezirkswein

Weinlese am Fuße des Kreuzbergs

Zu den eher untypischen Zuständigkeiten von Bezirksstadtrat Hans Panhoff dürfte zweifellos der Weinbau gehören. Doch auf einem Grundstück in der Methfesselstraße

Die Verkostung jedoch stand beim Ortstermin Mitte Oktober nicht im Vordergrund, denn vor dem Vergnügen kommt die Arbeit in Form der Weinlese. 210 Kilo Ries-

Trauben, merklich höher ausfallen, wie der Winzer des Grünflächenamtes, Daniel Mayer, erklärte. Auch sein Chef Panhoff überzeugte sich vor Ort mit dem Refraktometer von der Qualität der Trauben.

Obwohl die günstige, geschützte Lage im Nordwesten des Kreuzbergs einen entscheidenden Anteil am Erfolg des Weinbaus hat, ist Berlin bekanntermaßen kein Weinbaugebiet – deswegen kann der Wein auch nicht verkauft, sondern nur gegen Spende abgegeben werden. Doch durch das Engagement des Partnerschaftvereins, hat in den vergangenen Jahren schon so mancher Rebstock den Weg von Wiesbaden bzw. Ingelheim nach Kreuzberg gefunden. Allein im letzten Jahr hatten die Partnerstädte insgesamt 270 Rebstöcke an Kreuzberg gespendet.



STADTRAT PANHOFF (r.) lässt sich von Winzer Daniel Mayer den Umgang mit dem Refraktometer zeigen. Foto: rsp

wachsen und gedeihen die süßen Trauben seit vielen Jahren mit großem Erfolg – und anders als früher ist das Ergebnis sogar ziemlich schmackhaft.

ling und 81 Kilo Spätburgunder galt es von den Rebstöcken zu pflücken. Das ist zwar weniger als im letzten Jahr, dafür dürfte das Mostgewicht, also der Zuckergehalt der

# Vom Bierkrug bis zum Teddybär

Kieztrödelmarkt an der Monumentenbrücke

Beim Aufräumen des Kellers unter seinem Restaurant »Martinique« kam Thomas Nölf eine Idee. Warum all die Dinge, die er nicht mehr, ein anderer aber vielleicht durchaus noch brauchen kann, auf einem der vielen Flohmärkte in der Stadt zu verscherbeln, wenn das doch auch direkt vor der eigenen Tür zusammen mit den Nachbarn geht? Das macht doch gleich viel mehr Spaß!

Kaum waren die Flyer gedruckt und der Termin bei Facebook angekündigt, kamen die ersten Anmeldungen herein. Am 4. November geht es um 10 Uhr in und vor der Monumentenstraße 29 los. Verkauft wird allerlei für groß und klein, von Kinderkleidung und Spielsachen bis zu DVDs und Elektrogeräten. Zur Stärkung gibt es Kaffee, Kuchen, belegte Brötchen und Glühwein. Kurzentschlossene kön-

nen sich unter der Nummer 54734532 noch bis zum 3. November einen kostenlosen Tisch reservieren, auf dem sie ihre gebrauchten Schätzchen präsentieren und an den Mann oder an die Frau bringen können. Der Aufbau beginnt um 9.15 Uhr, pünktliches Erscheinen ist ratsam, da bei großem Andrang die Tische anderweitig vergeben werden. Um 17 Uhr endet der Trödelmarkt.



## PFAND GEHÖRT DANEBEN






[www.pfand-gehoert-daneben.de](http://www.pfand-gehoert-daneben.de)

*Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch  
Nachherquartieren, Gelinkoffstr. 100/101.  
Flachbau  
Henningsburger Straße*

*Maler  
Mollateplatz*



Urbanstr. 171b  
10961 Berlin  
22 32 05 77

Hundeverhaltenszentrum [www.anubys.de](http://www.anubys.de)

## Peccato DiVino

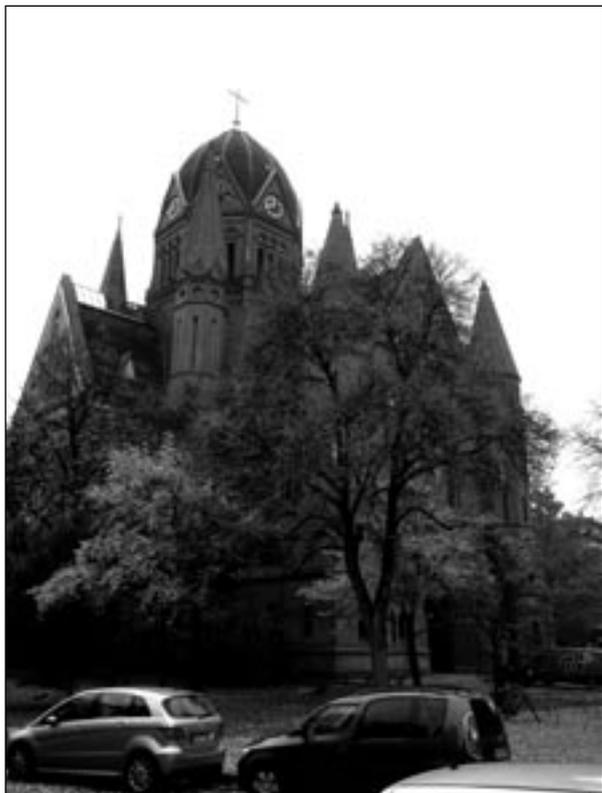
BERGMANNSTRASSE 59



**CAFE' - BISTRO' - WEINBAR**  
**Weine und Spezialitäten aus Italien**

Dienstag - Sonntag 12:00 - 22:00  
Montag Ruhetag  
Tel. 0152 - 04013990  
Email: [peccatodivino.berlin@gmail.com](mailto:peccatodivino.berlin@gmail.com)





Fotos: Gothe, Herbst, Kaspar, Schmidt

# Jresencharts

Die Top 10 der Kneipendiskussionen

- 1** Viel Vorschuss für Vorträge  
(4) Steinbrücks Nebeneinkünfte im Visier
- 2** Schummelte Schavan?  
(-) Plagiatsvorwürfe gegen Bildungsministerin
- 3** Mitt Romney und die Kriegsmarine  
(9) US-Wahlkampf geht in die heiße Phase
- 4** Jedem ein Stück vom Nobelpreis  
(-) EU wird in Oslo ausgezeichnet
- 5** 14 Jahre umsonst geradelt  
(-) Titel-Aberkennung für Lance Armstrong
- 6** Rekorde im freien Fall  
(-) Spektakulärer Stratosphären-Sprung
- 7** Felix Ohnmächtig  
(-) Wolfsburg braucht einen neuen Trainer
- 8** Iiiih, Erdbeeren  
(-) Kinder kotzen nach Kantinenessen
- 9** Der Fluch des Flughafens  
(-) Mal wieder ein neuer Eröffnungstermin
- 10** 'schüss, Schumi  
(-) Das wiederholte Ende der Rennkarriere



- über 100 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien (Premiere)
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorkstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr  
tel. 0176 77 66 87 · www.rat-pack-lounge.de

## Bierkombinat Kreuzberg

Wer 3 er tri-kt, hilft der Landwirtschaft

Monumentenstraße 29  
10999 Berlin  
Tel. 030/54734532  
info@bier-kombinat.de



www.bier-kombinat.de

# Martinique

RESTAURANT & CAFÉ

**Fußball auf Großbildleinwand**  
**Alle Spiele des FC Bayern live**  
**Treff der „Hauptstadt Supporters“** **WLAN**

Monumentenstraße 29  
10965 Berlin  
Tel.: 030/54734532  
Täglich ab 14 Uhr  
www.martinique-berlin.de

**wechselnde**  
**Wochenkarte**  
**Sonnenterrasse**

## Kommt ein Ösi geflogen

Wer fällt tiefer: Baumgartner oder Armstrong?

Was für ein Goldener Oktober. Ganz so goldig war's für den neuen SPD-KK (Kanzlerkandidat) dann doch nicht. Er musste erstmal erklären, warum er Vorträge im Wert von 700.000 Euro hält – und das noch bei Banken.

Erklärungsnotstand auch bei Bildungsministerin (!) Annette Schavan. Sie wird doch nicht etwa bei ihrer Doktorarbeit abgeschrieben haben? Blamiert ist erst mal aber die Uni Düsseldorf, weil die in der Öffentlichkeit gepetzt hat.

In den USA schien alles schon gelaufen. Dann gab es die sprichwörtliche Oktober-Überraschung. Und plötzlich wird es für Barack Obama

ma ganz ganz eng. Selbst die Pferde und Bajonette haben ihm nichts gebracht.

Die EU bekommt den Friedensnobelpreis. Manch einer findet es kurios, aber es ist allemal besser, wenn Regierungschefs sich die Nächte in Brüssel um die Ohren schlagen, als Aufmarschpläne an der Marne auszuarbeiten.

Und dann war da noch ein gewisser Lance Armstrong, den man besser vergessen sollte – meinte Pat McQuaid, seines Zeichens UCI-Chef. Wahrscheinlicher ist, dass McQuaid schneller vergessen ist als Oberdoper Armstrong.

Fällt ein Ösi vom Himmel: Felix Austria! Felix

Baumgartner! Österreichische Astronauten brauchen keine Raketen. Red Bull macht's möglich.

Und noch ein Felix. Diesmal Magath. Der hat sich nun wohl endgültig an seinen eigenen Medizinbällen verschluckt.

Das bekommt ihm sicher ebensowenig wie den Brandenburger Schulkindern ihr Essen. Tiefkühlerbeeren aus China sollen es gewesen sein.

Alles was auf BER fliegt sind Vögel – solange sie nicht gegen die Glasfront knallen. Neuer Termin: 27. Oktober 20??

Zum guten Schluss: Schumi hört auf – wieder mal. psk

## Forgotten Cocktails

# Mal Hü, mal Hott beim Horse's Neck

Wie Trinken und Pferderennen zusammengehören

Wann ist ein Cocktail ein Cocktail? Diese Frage haben wir an dieser Stelle schon einmal erörtert und etwaige Scheuklappenträger in die Schranken gewiesen. Weder die Anzahl der Zutaten noch die Zubereitungsart ist maßgebend, schmecken soll es! Apropos Scheuklappen: heute geht es um den Hals des Pferdes. Lange waren Pferderennen und Cocktails untrennbar miteinander verwoben (und sind es in den Südstaaten der USA wohl immer noch), so wie das Kentucky Derby und der Mint Julep, über den wir auch schon referierten. Lustigerweise war der »Horse's Neck« ursprünglich ein nicht-alkoholischer Drink, bestehend aus Eis, Ginger Ale und einer langen Zitronenspirale, die wie ein Pferdehals über den Glasrand ragt. Er taucht aber auch schon 1882 in »Harry Johnson's Bartender's Manual« in seiner heute verbreiteten alkoholischen Variante auf; dort mit »(...)whis-

key, rye, Scotch or Irish, as requested!« Danach gibt es ihn in den verschiedensten, auch renommierten Rezeptsammlungen mal mit, mal ohne Schnaps; mal mit Whiskey, mal mit Brandy oder Cognac (so wird er heute noch im Ritz in Paris serviert), mal mit Gin, mal mit, mal ohne Bitters. Hü und Hott!

In einem Werbeheftchen von »Dr. Siegert's Angostura Bitters« (1908) wird er sogar mit einem in Angostura getränkten Zuckerwürfel oben auf dem Ginger Ale angepriesen. Der verehrte Fachkollege David A. Embury nennt die alkoholfreie Variante »Plain Horse's Neck«, die mit Alkohol »Horse's Neck with a Kick«. Während des zweiten Weltkriegs löste er unter den britischen Offizieren den beliebten »Pink Gin« (Gin mit etwas Angostura!) ab.

Es nimmt nicht wunder, dass auch der schreibende Trinker Ian Fleming seinen Held James Bond in »On her Majesty's

Secret Service« die Brandy-Version in einer VIP-Lounge am Flughafen sich hinter die Fliege kippen lässt.

Es ist ein großartiger, fein-würziger und erfrischender Longdrink, der ungefragt heute und auch bei uns im Galander meist mit Bourbon oder Rye-Whiskey serviert wird und den Fleming abfällig mal als »The Drunkard's Drink« bezeichnet hat. Aber käme ein Hund auf die Idee, einen »Horse's Neck« statt Wasser zu trinken?

Cheers  
Lars und Dominik

## HORSE'S NECK

5cl Bourbon oder Rye-Whiskey  
2-3 dashes Angostura Bitters  
im großen Longdrinkglas mit viel Eis verrühren und langsam mit Ginger Ale auffüllen  
Mit einer langer Zitronenspirale dekorieren und über dem Glasrand drapieren.

# Verschleierung und Entblößung

Christina von Braun referiert über das Frauenbild unterschiedlicher Kulturen



Woran denken Sie bei der Verschleierung von Frauen? An Afghanistan oder Pakistan? An Muslime in Deutschland? Oder etwa an Nonnen, an Mormonen oder an russisch-orthodoxe Christen?

Im Christentum und im Islam symbolisiert der Schleier unter anderem Anstand und Keuschheit der Frau, mit der die Trägerin sich den Blicken des Mannes entziehen und nicht zur Sünde verleiten soll.

Kultur- und religionshistorisch wird die Verschleierung der Frau nicht nur dem Islam, sondern durch das Verschleierungsgebot im 1. Korintherbrief von Paulus auch dem Christentum zugeschrieben. Denn »Ein Weib aber, das da betet oder weisagt mit unbedecktem Haupt, die schändet ihr Haupt, denn es ist ebensoviel, als wäre es geschoren.« (1. Korinther 11,5)

In beiden Religionen sind die Gebote Ausdruck eines patriarchalischen Frauenbildes, das über Jahrhunderte hinweg verinnerlicht



wurde und noch heute das Leben der Frauen bestimmt. Doch wer die Diskussionen um die sogenannte Kopftuchfrage verfolgt hat, wird denken: »Aber nicht bei uns – das konservative Frauenbild haben wir schon längst überwun-

den. Das ist uns fremd und widerspricht unseren Werten.« In diesem Zusammenhang werden die aktuelle Geschlechterpolitik, der Feminismus oder die sexuelle Befreiung als Beispiele für die eigene Fortschrittlichkeit in dem Frauenbild genannt. Der Bikini, vom Mann erfunden und im frauengeschichtlichen Kontext als Zeichen der sexuellen Befreiung und weiblichen Selbstbestimmung gefeiert, wird somit zum symbolischen Gegenkleidungsstück für den Bruch mit traditionellen Geschlechterrollen.

Aber stellen Entblößung und Verschleierung wirklich zwei gegensätzliche Konzepte von Frauenbildern dar? Welche Frauenbilder liegen der Vermarktung eines Frauenkörpers unter dem Slogan »Sex sells« zugrunde? Verschleiert die Entblößung der Frau nicht die Wirklichkeit, dass

die Geschlechterrollen sich nicht tiefgreifend verändert haben?

Verlieren wir dabei nicht aus dem Blick, dass die Frau weiterhin der Definitionsmacht der Männer unterworfen ist und zu einem Objekt – ob verhüllt oder entblößt – herabgesetzt wird?

Nicht der Mann wird verpflichtet, sein Frauenbild und in Folge sein Verhalten zu ändern, sondern immer wieder die Frau.

Viele Fragen, und vielleicht finden sich auch Antworten in dem Vortrag von Frau Prof. Dr. von Braun am Dienstag, den 13. November um 19 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße. Sie referiert aus ihrem Buch »Verschleierte Wirklichkeit« und eröffnet spannende Einblicke und einen neuen genderorientierten Zugang zur Thematik »Verschleierung der Frau«. Der Eintritt ist frei.

## Termine

**Freitag, den 2.11., 19 Uhr**

Ausstellungseröffnung »Bilder suchen Schutz«.

Erfahrungen der Flucht und der Suche nach Schutz sind Gegenstand der Arbeiten des Künstlers Dani Mansoor. 1955 in Kirkuk geboren, kam er vor 25 Jahren zu Beginn des Iran-Iraks-Krieges als Flüchtling nach Deutschland.

Zu seinen Werken wird Prof. Dr. Rayan Abdallah, Professor für Typographie an der Leipziger Universität und Geschäftsführer von Markenbau, einen Vortrag halten.

Die Ausstellung ist bis zum 30. November im Nachbarschaftshaus Urbanstraße zu sehen.



# Vollstreckung vorerst verhindert

Sitzblockade gegen Zwangsäumung einer fünfköpfigen Familie

Wir werden im Rahmen unseres Beratungsalltags (Sozial-, Schuldner- und Rechtsberatung) immer häufiger mit den Folgen des »Berliner Immobilienbooms« und des damit verbundenen Renditedrucks einer neuen Eigentümerstruktur im Reichenberger Kiez konfrontiert.

Um unseren Klienten die verschiedenen Beratungsangebote, die es rund um das Thema Wohnen in unserem Kiez gibt, vorzustellen und sie so in ihren berechtigten Anliegen zu unterstützen, haben wir einen Aktionstag am 22. Oktober im Kreuzberger Stadtteilzentrum organisiert. Während des Kiezfrühstücks zum Zweck der Terminvergabe für die Angebote von Berliner Mieterge-

meinschaft, Leben und Wohnen – Otur ve Yaşa et.al. wurde einigen Gästen bekannt, dass an diesem Tag im Haus die Zwangsäumung einer fünfköpfigen Familie stattfinden sollte. In unfassbar kurzer Zeit wurde für eine Verhinderung der Vollstreckung mobilisiert. Ein Bündnis gegen Mietensteigerung und Zwangsumzüge organisierte die Blockade des Hauses, wodurch der Gerichtsvollzieherin die Durchführung der Vollstreckung unmöglich gemacht wurde.

Durch die Solidarisierung der UnterstützerInnen mit der betroffenen Familie wurde das Instrument der Zwangsäumung aus der Ebene eines Einzelschicksals, über das besser geschwiegen

wird, heraus gehoben. Es kann fast Jeden jederzeit treffen, solange Gerichte urteilen wie im Fall der Familie aus der Lausitzer Str. 8 und Verabredungen mit früheren Vermietern einen Eigentümerwechsel nicht überleben.

Das Stadtteilzentrum – selbst Mieter in diesem Haus – hat bisher keine Schwierigkeiten mit dem Eigentümer André Franell. Er hat sogar eine Renovierung der betroffenen Räume nach dem Ofenabriss finanziert.

Petra Wojciechowski



NACHBARSCHAFTLICHE SOLIDARITÄT verteilt Zwangsäumung.

Foto: Adrienne Gerhäuser

**Samstag, den 17.11., 14 Uhr bis 23 Uhr**

Großes Spielfest – Gesellschaftsspiele für Erwachsene im Nachbarschaftshaus Urbanstraße.

Wir laden Euch ein, in herzlicher Atmosphäre mit uns zu spielen, zu staunen und zu kommunizieren.

Viele aktuelle/neue Spiele können auf dutzenden Tischen gespielt werden. Risiko-Turnier und Weiteres. Autoren, Spiele-Erklärer der Verlage und Freiwillige freuen sich darauf, Spiele zu erklären.

Wieder gibt es zwei Galerien preisgekrönter Spiele. Spieltreffen, Autoren, Verlage und andere Beteiligte stellen sich vor. Essen und Getränke können erworben werden. Es wird um 3,- bis 4,- € Spende gebeten.

[www.spielifest-berlin.de](http://www.spielifest-berlin.de)

## Kein Abschied für immer

»7 Stufen« heißt jetzt »Dodo«

Nach drei schönen, musikalischen und erfolgreichen Jahren hat sich Heike Höning, die Betreiberin der »7 Stufen« entschlossen, sich selbst wieder mehr der Musik zu widmen. Sie übergibt die Lokalität an Rolf Jungklaus und Harald Häfker, die unter dem neuen Namen »Dodo« ab dem 10. November die Pforten in der Großbeerenstraße 32 öffnen.

Die Open Stage am Freitagabend und die sonntäglichen Konzerte werden vorerst weiterhin von Heike organisiert und moderiert. Auch das gewohnte Frauenteam wird hinter dem Tresen anzutreffen sein. Es ist also kein Abschied für immer, sondern ein Wechsel mit Fortsetzung

und vielen neuen Ideen.

Unter dem Motto »Good bye 7 Stufen – welcome Dodo« feierte Heike mit zahlreichen Gästen ein rauschendes Abschiedsfest mit vielen Bands.

Die neuen Betreiber wollen zukünftig neben Live-Musik das Publikum mit Motto-Abenden, Quiz-Veranstaltungen aber auch mit Lesungen oder schrägen Performances unterhalten.

Es gibt ihn also wieder: den kleinen aber feinen Ort für Live-Musik und Veranstaltungen, der auch die leisen Töne bietet. Denn in intimer Club-Atmosphäre lassen sich Musiker und Interpreten unterschiedlichster Musikstile erleben: vom Cool Singing über



*DER »DODO« ist hässlich, das »Dodo« ist schön.*

stimmungsvolle Traditional Music bis hin zu Kleinkunst und Cabaret.

Dabei wird es es auch immer wieder Newcomer zu entdecken geben, die sich hier dem Publikum präsentieren

werden. Und das Beste daran: Die meisten Musikveranstaltungen kosten keinen Eintritt, so wie die »Open Stage«, die jeden Freitag ab 20:30 Uhr stattfindet. Sonntags erwartet die

Besucher ab 19:00 Uhr der »Lazy Sunday« mit Livemusik.

Der Name »Dodo« bezieht sich auf einen seltenen und schon lange ausgestorbenen Vogel, der bei einer Größe von etwa einem Meter mehr als 20 Kilogramm auf die Waage brachte. Im Verhältnis zu seinem Körper hatte er viel zu kleine Flügel, die zum Fliegen völlig ungeeignet waren.

Bleibt zu hoffen, dass den neuen Betreibern Flügel wachsen und das »Dodo« sich in der Kreuzberger Kneipenlandschaft etablieren wird.

Geöffnet hat das Lokal täglich ab 17 Uhr. Dienstag ist Ruhetag.

cal

## Klangwerkstatt überwindet Grenzen

Jugendensembles musizieren gemeinsam mit Laien

»Die Klangwerkstatt Berlin hat sich zur Aufgabe gemacht, aktuelle Musik über Genre- und Generationsgrenzen hinweg in experimentierfreudigen und lebendigen Aufführungen zu präsentieren«,

so Monika Herrmann, Bezirksstadträtin für Familie, Gesundheit, Kultur und Bildung in Friedrichshain-Kreuzberg.

Vom 2. bis 4. November treten während des »Festivals für neue Mu-

sik« erneut professionelle Ensembles und Komponisten gemeinsam mit Jugendensembles und Laien vor das Publikum.

Das Festival wurde 1989 von Peter Ablinger und Freunden unter

dem Namen Klangwerkstatt Neue Musik in Kreuzberg gegründet. Heute ist es das älteste durchgängig existierende Festival für Neue Musik in Berlin und eines der ältesten Festivals Europas. pm

## Appell zur Wohnungspolitik

Hunderte Menschen mahnen im »Berlin-Appell zur Wohnungspolitik« an, dass angesichts des gutachterlich belegten Wohnungsmangels in Berlin endlich wieder das Bundesgesetz gegen Mietpreisüberhöhung infolge der »Ausnutzung eines geringen Angebots«, der §5 Wirtschaftsstrafgesetz (WiStG), angewendet wird. Das Institut GEWOS ermittelte in einem vom Senat beauftragten Gutachten aktuell nur 2,21% am Markt verfügbaren Wohnraum – berlinweit. Das rechtfertigt die Anwendung des §5 WiStG. In der Konsequenz müssen sich Neuvermietungen am Mietspiegel orientieren. Für die Wohnungssuchenden verbessert sich die Situation wesentlich, denn sie sind nicht mehr willkürlichen Angebotsmieten ausgeliefert. Viele Eigentümer nutzen die Situation zur Erzielung überhöhter Mieten. Dies ist gesetzlich verboten und stellt eine Ordnungswidrigkeit dar. pm



AGAPLESION  
BETHANIEN HAUS BETHESDA

### Pflegen und Wohnen

- 70 Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad
- Wohnbereich für Menschen mit Demenz
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr
- Senioren-Wohngemeinschaft

### 86 seniorengerechte Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen zu günstigen Konditionen

### Tabea Tagespflege: Gemeinsam aktiv leben

- Förderung Ihrer Interessen und Fähigkeiten
- Unterstützung für pflegende Angehörige
- Geöffnet Mo – Fr 8 bis 16 Uhr; Probetag

### Café Bethesda

geöffnet So – Fr 12 bis 18 Uhr

Dieffenbachstr. 40, 10967 Berlin

T (030) 690 00 20

bethesda@bethanien-diakonie.de

www.bethanien-diakonie.de



ZUHAUSE IN  
CHRISTLICHER GEBORGENHEIT

## Intimer Einblick

Ein Taschenkalender mit Vorbesitzer

Taschenkalender gibt es viele auf dem Markt, und kaum einer wäre wohl eine Rezension wert. Doch »Der Kalender von Slopinsky 2013« aus dem Berliner Formatgeber Verlag ist da eine Ausnahme. Das handliche Büchlein hatte nämlich einen fiktiven Vorbesitzer: den Kreuzberger Privatdetektiv Robert Slopinsky.

Der hat es nicht leicht im Leben – oder besser gesagt: wird es nicht leicht haben. Den Eintragungen in seinem Kalender, die auch genug Raum für eigene Termine und Notizen lassen, kann der Leser jedenfalls entnehmen, dass ihm seine Ex-Frau noch kurz vor Weihnachten 2012 eröffnen wird, dass sein Sohn Kevin vermutlich nicht sein Sohn ist. Was an der Sache dran ist, wird Slopinsky al-

lerdings so bald nicht erfahren, denn an den verschlossenen Brief mit dem Laboregebnis vom Vaterschaftstest wird er sich sich über Monate ebenso wenig herantrauen wie an seine Steuererklärung, die das Finanzamt Ende Juli vergeblich anmahnen wird (30.7.: »Steuern machen Fenster putzen«, 31.7.: »Steuern machen Altkleider aussortieren«, 1.8.: »Steuern machen Keller aufräumen«). Aber immerhin läuft es in seinem neuen Job als Kaufhausdetektiv bei »KaDeKo« ganz gut, sein (Nicht?-)Sohn erzielt endlich einmal Erfolge beim Fußballspielen (»Kevins erstes Tor! MEIN SOHN!«), und eine nette Damenbekanntschaft bahnt sich auch an. Nebenbei entdecken Kevin und Slopinsky die Ukulele für sich.

Wenn gar nichts mehr geht, etwa weil die Woche schon wieder mit einem Montag angefangen hat, dann sitzt Slopinsky gerne mit seinem Hund Bruno auf dem Dach, oder er betrinkt sich in der »Schluckbar«.

Der intime Einblick via Kalender ist eine unterhaltsame Angelegenheit. Um Verwechslungen zu vermeiden, empfiehlt sich allerdings für eigene Einträge ein Stift mit einer anderen Farbe als schwarz. rsp  
ISBN 978-3-9814372-3-2, 256 S., 17,90€



## Koch in Kamakura

Spurensuche in Japan

Zehn Jahre, sagt Jürgen Ebertowski, habe er an dem Roman »Die Stadt am Meer« gearbeitet. Es ist wohl sein Persönlichster mit sehr starken autobiographischen Zügen.

Lange hat er nach einem Aufhänger gesucht und

shima ein Kernkraftwerk explodiert. Das Ereignis hat jetzt nicht gerade die Exposition des gesamten Buches völlig auf den Kopf gestellt, aber es doch ganz entscheidend verändert.

Auch wenn die Dreifachkatastrophe vom März 2011 (Erdbeben, Tsunami, Reaktorcrash) nur ein Hintergrundleuchten des Romanes bleibt, so bezieht er auch daraus seine Spannung. Denn die Frage ist ja interessant. Wie leben die Menschen in Japan mit und nach der Katastrophe?

Das Merkwürdige an diesem Roman ist, dass er kein richtiges Ziel hat. Es gibt keine Auflösung, keinen Mörder, der gefasst, keinen Bösewicht, der zur Strecke gebracht wird. Und trotzdem liest er sich angenehm und der Leser will merkwürdigerweise wissen, wie es weiter geht.

Eigentlich geht es um die Frage, was hat Robert Koch zwei Wochen in seinem Leben in Kamakura gemacht? Urlaub? Die Frage ist eine ganz andere: Warum interessieren sich in Japan dafür Wissenschaftler, und hier wäre der Name vergessen, wenn es sein Institut nicht gäbe. Das macht das Buch dann doch sehr spannend. psk

ISBN 978-3-89841-653-5, 202 S., 12,80 Euro



ihn schließlich in dem deutschen Mediziner Robert Koch gefunden, der von den Japanern hoch geehrt wird. Sogar ein Schrein ist ihm gewidmet. Ebertowski reist, wie sein Protagonist, ins japanische Kamakura um dort über eine kurze Episode in Kochs Leben zu forschen – und es ist doch in Wirklichkeit eine Reise in die eigene Vergangenheit.

Die ist bisweilen schmerzlich, melancholisch-heiter und alles nimmt seinen harmonisch-asiatischen Lauf. So hatte es sich vielleicht auch der Autor gedacht – bis rund 300 Kilometer weiter nördlich in Fuku-

## Kinder nach dem Krieg

»Lebertran und Chewing Gum«

Der Zweite Weltkrieg endet und Deutschland liegt in Schutt und Asche. Es mangelt an den Grundversorgungsmitteln, viele Menschen sind traumatisiert. Der Lebensalltag war aus den Fugen. Dabei offenbarte sich das Bild einer mutigen Generation, denn auch die Kleinen packten

mit an. Ein eindrucksvolles Zeitdokument über die Jahre 1945 bis 1950. In dem Buch »Lebertran und Chewing Gum« zeigen 58 unterschiedliche Zeitzeugen-Erinnerungen, wie deutsche Kinder damals lebten, und was sie dabei fühlten. pm  
ISBN 978-3-933336-23-1



## Menschen auf Stühlen

Drei Events im »K-Salon«

Für gute Literatur sind am 4. November ab 17 Uhr Claudius Hagemeister und Steffen Brück zuständig. Claudius Hagemeister ist Schriftsteller und Drehbuchautor. Bei »Menschen auf Stühlen« wird er alte und neue Erzählungen lesen.

Steffen Brück ist Redakteur und Autor beim Kulturradio des RBB. Außerdem schreibt er gelegentlich für die »Titanic« und die Zeitschrift

»Hauptling Eigener Herd«. Er liest neue Gedichte und Glossen.

Unterstützt wird die Lesung von Sophie Tassignon, einer belgischen Jazz-Sängerin und Komponistin. Sie hat bereits in zahlreichen Jazz-Formationen gesungen und arbeitet zur Zeit beispielsweise mit der englischen Pianistin Julie Sassoon und dem kandischen Saxophonisten Peter van Huffel zusammen.

Weitere Termine im K-Salon (Bergmannstr. 54):

**Do 08.11. 19 Uhr**  
»Zeichnungen« Ausstellungseröffnung:  
David Gessert, Miran Kim, Ewa Finn Paszkiewicz

**24. + 25.11. 20 Uhr**  
»Shakespeare's Ladies / Macht-Liebe-Tod«  
Schauspiel von und mit Franca Schuller

cal

„Trinken und Wohlfühlen mitten im Kiez!“



**Bruegge**

Café & Bar

Kottbusser Straße 13

10999 Berlin

## Eine Pflegeoase, die auch noch CO<sub>2</sub> einspart

Unionhilfswerk eröffnet das neue Pflegewohnheim in der Fidicinstraße

Was lange währt, wird endlich gut: Die Bauphase des Pflegewohnheims »Am Kreuzberg« ist abgeschlossen. Vor wenigen Tagen zogen die ersten Bewohner ein. Die Freude bei den alten Herrschaften war groß, hat das Gebäude in der Fidicinstraße 2 doch kaum Gemeinsamkeiten mit ihrem alten Domizil in der Stallschreiberstraße. Künftig werden in dem großzügigen Bau des Unionhilfswerks auf fünf Wohnbereichen 185 Senioren betreut und gepflegt. Um die Orientierung zu erleichtern – das Haus verfügt über eine Nutzfläche von rund 10.000 qm – wurden die einzelnen Etagen nach einem

speziellen Farbkonzept gestaltet – von hellblau über grün bis dunkelrot. Ein besonderes Augenmerk im Pflegewohnheim »Am Kreuzberg« gilt der Betreuung von Menschen mit demenziellen Erkrankungen. Für Patienten im letzten Stadium der Demenz bietet das Haus als erstes in Berlin sogar eine sogenannte »Pflegeoase«. Menschen, die kaum mehr für kurze Zeit allein bleiben können, werden hier besonders liebevoll umsorgt.

Beim Bau des Pflegewohnheims »Am Kreuzberg« wurde aber nicht nur den Bedürfnissen der neuen Bewohner, sondern auch der Umwelt Rechnung getragen. So sorgt ein Blockheizkraft-

werk ab sofort für Wärme und Strom. Es ist besonders umweltfreundlich, rund 115 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr können so eingespart werden.

Die Bewohner und die Mitarbeiter des Pflegewohnheims »Am Kreuzberg« wollen schnell zum festen Bestandteil des Kiezlebens werden. Die Nachbarschaft ist daher jederzeit herzlich eingeladen, auf einen Begrüßungskaffee vorbeizuschauen. Am Samstag, den 1. Dezember ab circa 15 Uhr lädt das Haus außerdem zu einem Weihnachtsmarkt ein. Dabei sind nicht nur Besucher, sondern auch Händler aus der Umgebung willkommen, die ihre Ware an einem eigenen Stand



*DIE KISTEN sind zwar noch nicht alle ausgepackt, es geht aber schon sehr wohlich zu im neuen Pflegeheim in der Fidicinstraße.*  
Foto: uhw

anbieten wollen. Über eine Kontaktaufnahme im Zusammenhang mit dem Weihnachtsmarkt aber auch zu anderen Kooperatio-

nen freut sich die Leiterin Astrid Frenz per Mail ([pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de](mailto:pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de)) oder Telefon: 030/398442100. pm

## Überraschte junge Hessen in Kreuzberg

Auszubildende aus den Rathäusern Kreuzberg und Wiesbaden treffen sich

Die Partnerschaft zwischen Kreuzberg und Wiesbaden lebt. So besuchten 27 Anwärter/innen und zwei Ausbildungsbeauftragte aus dem Wiesbadener Rathaus im Rahmen eines Berlinbesuches mit Unterstützung der Bundestagsabgeordneten Heidi Wieczorek-Zeul und des Wiesbadener Partnerschaftsvereines (PV) drei Tage den Partnerbezirk und darüberhinaus den Reichstag und andere namhafte Institutionen des Bundes.

Im Rahmen des Bezirksbesuches wurden sie vom örtlichen Partnerschaftsverein (PV) betreut. Auf dem Programm standen am 15. Oktober ein Begrüßungs-Grill-Empfang bei Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz, der Rathauseleven aus beiden Rathäusern mit den akutesten Problemen des Bezirks vertraut machte, nämlich Integration und Mietsituation.

Anschließend richtete der Vorsitzende des

örtlichen PV, Norbert Michalski, Begrüßungsworte an die jungen Leute und informierte sie über den historischen Hintergrund, der Anlass für die offizielle Partnerschaft seit 1964 war. Sie ging schon auf den ehemaligen Regierenden Bürgermeister Willy Brandt zurück.

Seit der Wende im Jahre 1989 entwickelten sich dann die Partnerschaften durch die bundesdeutschen Kommunen wie am Beispiel Wiesbaden und dem ehemaligen Kreuzberg zu echten Partnerschaften, durch die die Bürgerinnen und Bürger beider Partner in Wiesbaden und Friedrichshain-Kreuzberg (ehemals Kreuzberg) sich begegneten. Ein schönes Beispiel dafür ist die schon regelmäßige, seit mehr als 20 Jahren andauernde Begegnung der Azubis aus beiden Rathäusern. Bei einer Bezirksrundfahrt lernten die Gäste aus der Weinregion Rheinhessen, dass mit dem Kreuz-Neroberger

auch in Kreuzberg Wein angebaut wird.

Das Kreuzbergmuseum organisierte einen zweistündigen Kultspaziergang, bei dem die Auszubildenden den Kiez rund um den Kotti kennenlernten. Mit dabei waren Gleichaltrige aus dem Bezirksrathaus. Tags darauf folgte dann noch ein Besuch des Reichtages und Kuppel sowie eine Teilnahme an der Plenardebatte des Deutschen Bundestages und ein Besuch des Regierungsviertels mit dem Kanzleramt (»Dem Band der Demokratie« wie der Architekt Axel Schultes es nannte).

Diese Begegnungen zwischen den verschiedenen Ausbildungsjahrgängen beider Rathäuser haben seit mehr als zwanzig Jahren im Rahmen der Städtepartnerschaft eine feste Tradition. Die jungen Wiesbadenerinnen und Wiesbadener, die zum größten Teil noch nie in Berlin waren, waren vollauf begeistert von ihrem Besuch und

den Erlebnissen in der Bundeshauptstadt. Mit dazu beigetragen hat auch das Wetter. Berlin erlebte den sprichwörtlichen »Goldenen Oktober« und abends in der Dunkelheit das »Festival of Lights« mit über 90 historischen Gebäuden, Straßen und Plätzen, an dem sich die Wiesbadener/innen nicht genug satt sehen konnten an den Farben und Formen von Licht, Schattenrissen und virtuos dargestellten Plätzen und Orten.

Die jungen Besucher aus Hessen waren im Übrigen sehr überrascht, dass im Jahre 2014 die offizielle Städtepartnerschaft zwischen der Landeshauptstadt Wiesbaden und dem Bezirk Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg (vor dem Mauerfall anno 1989 noch Berlin-Kreuzberg) das 50. Partnerschaftsjubiläum begehen und feiern wird. Das könnte ja ein Grund zu einem baldigen Wiedersehen in Kreuzberg sein.

## Kreuzberger Ballon fliegt bis Norwegen

350 handelsübliche, mit Helium gefüllte Luftballons wurden am 11.11.2011 in der Kreuzberger Nostitzstraße gestartet. An ihren Bändern transportierten sie Gedichte von Kindern und die Bitte an die Finder der Ballons, sich zurückzumelden. Von einem starken Südwestwind getragen flogen die Ballons in Richtung Norden. 33 Finderbriefe kamen zurück. Davon 6 aus Dänemark und 3 aus Norwegen. Der letzte Ballon wurde erst Ende September diesen Jahres gefunden – also 10 Monate nach dem Start der Ballons. Die Nachricht kam per Email aus einem Ort nördlich von Oslo. 1144 Kilometer Luftlinie von Kreuzberg entfernt! Der absolute Rekord. Eine Ausstellung über die sensationelle Luftpost gibt es jetzt im Rathaus Kreuzberg. Sie zeigt die Reise der Luftballons und die Orte an denen sie gefunden wurden. Die Ausstellung ist bis zum 9.11.2012, zu sehen. Mo - Fr 9-19 Uhr. pm

## 8 Bit trifft 3D

Robert S. Plaul begab sich auf die andere Seite des Bildschirms



**EIGENTLICH EIN LIEBER KERL:** Randle-Ralph verfüttert bei Pac Man geklaute Kirschen an obdachlose Figuren aus Spielen, die ausgeschaltet wurden.

Foto: Disney

Wie fühlt sich eigentlich eine Figur in einem Videospiel? Bei Randle-Ralph, dem Bösewicht in einem 30 Jahre alten Arcade-Spiel ist die Antwort einfach: schlecht. Denn während es sein Job ist, mit seinen Riesenfausten für Zerstörung zu sorgen, erntet Fix-It Felix Jr., der Held des gleichnamigen Spiels, für die notwendigen Reparaturarbeiten die Lorbeeren oder besser gesagt: die Medaillen. Ralph hingegen landet, so haben es sich die Programmierer einst ausgedacht, am Ende

des Spiels stets in einem Dreckhaufen.

Weil Ralph das Leben als Übeltäter satt hat und auch einmal Anerkennung haben möchte, macht er sich – entgegen dem Rat seiner Kollegen von den Anonymen Bösewichten – heimlich auf, um sich in einem anderen Spiel eine Medaille zu verdienen. Unversehens landet er zuerst in dem modernen First-Person-Shooter »Hero's Duty«, um dann in der bonbonfarbenen Welt des knuffigen Autorennspiels »Sugar Rush« zu stranden.

Game-Hopping aber ist nicht nur ungern gesehen, sondern auch gefährlich – vor allem aber bringt es die Welt durcheinander: Ralphs Spiel ist nach seinem Verschwinden »defekt« und wird von dem schwersten denkbaren Schicksal bedroht: Dass der Spielhallenbetreiber den Stecker zieht. Und auch in »Sugar Rush«, wo Ralph der quirligen Mächtegerin Rennfahrerin Vanellope von Schweetz begegnet, scheint nicht alles in Ordnung zu sein.

»Ralph reichts« ver-

bindet moderne 3D-Animationstechnik mit der Videospieleästhetik der 80er und 90er Jahre. Die originelle Story, die ein wenig an eine Mischung aus »Monster AG« und »Toy Story« denken lässt, ist gespickt mit Anspielungen und Referenzen auf 30 Jahre Arcade-Geschichte. Deswegen verspricht der als »Disney-Weihnachtsfilm 2012« vermarktete Streifen zwar zweifellos unterhaltsame Kinomomente für jüngere Zuschauer, doch wird ihnen leider die Hälfte des Witzes entgehen. Das ist so schlimm nicht – es bleibt immer noch ein lustiger und wendungsreicher Film – aber natürlich schade.

Wer die letzten Jahrzehnte aber nicht ausschließlich mit Brettspielen zugebracht hat, sollte diesen Film unbedingt sehen – gerne auch in der englischen Originalfassung, in der Sarah Silverman als Stimme von Vanellope eine überaus überzeugende Darbietung liefert.

»Ralph reichts« läuft ab 6. Dezember im Kino.

## Erinnerungen an Sachsenhausen

Nur weil seine Tochter die Entlassung durchsetzen kann, überlebt Leon Szalet als einer der mehr als 500 Juden polnischer Staatsangehörigkeit, die 1939 nach Sachsenhausen verschleppt werden, das KZ. Nach der Emigration in die USA beginnt er mit der Niederschrift seiner Hafterinnerungen. Der Film »Kein Friede den Frevlern«, der am 5. November um 18 Uhr im Moviemonto seine Berlin-Premiere feiert, kontrastiert die Texte von Szalet mit heutigen Bildern und Tönen der beschriebenen Orte. Gleichzeitig stellt er den Auftakt zur Filmreihe »Wie erinnern?« des Berliner Filmemachers Mikko Linnemann dar. Mit dem Aufeinandertreffen von historischen Texten und historischen Orten in der heutigen Zeit sollen Widersprüche, Kontinuitäten, aber auch Konsequenzen aus der deutschen Geschichte sinnlich erfahrbar gemacht werden. Im Anschluss an die Premiere soll eine Diskussionsrunde stattfinden. pm/rsp

**ZirCouplet**  
24.+25. Nov  
shake! das Zeit am Ostbahnhof

**Wir musizieren für Sie!**  
www.duo-harmonie-nauen.de  
0171-8354419

**FRAKTUS**  
TÄGLICH IM MOVIMENTO

CHEMISCHE REINIGUNG  
Bergmannstraße 93  
10961 Berlin, Tel. 6931581  
Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen

## Sich wohlfühlen, zu Hause sein.

Wir bieten zuverlässige und liebevolle Rundumbetreuung für ältere Menschen mit Pflegestufe 1 - Härtefall. Sie wohnen im Einzelzimmer mit eigenem Duschbad. Für Paare stehen auf Wunsch Doppelzimmer zur Verfügung. Unser Haus liegt verkehrsgünstig, mitten im Kiez und doch ruhig. In der schönen Jahreszeit lädt unser Garten zum Verweilen ein. Den Nachmittag können Sie – auch mit Ihren Angehörigen – in der gemütlichen Cafeteria bei Kaffee und Kuchen verbringen.

- qualifiziertes Fachpersonal für Ihre Pflege bei Tag und Nacht,
- vielfältige, aktivierende Betreuungs- und Veranstaltungsangebote,
- ausgewogene Ernährung, bei Bedarf Schonkost.

Auf zwei eigenständigen Wohnbereichen finden Menschen ab 50 Jahren, die nach langjähriger Alkoholabhängigkeit ihre Sucht nicht mehr steuern können und eine Pflegestufe haben, Aufnahme und individuelle Pflege.

Pflegewohnheim Stallschreiberstraße  
Stallschreiberstraße 12 | 10969 Berlin  
Tel. 39844-0 | Fax 398442-150  
pwh.kreuzberg@unionhilfswerk.de  
www.unionhilfswerk.de/pflege

**UNION HILFS WERK**  
Wir gestalten individuelle Lebensqualität



So finden Sie uns



Friedrichstraße 210 • 10969 Berlin  
Tel. 030/25 29 94 90 • Fax 030/25 29 94 91  
info@praxis-checkpoint.de • www.praxis-checkpoint.de  
U-Bahn Kochstraße • S-Bahn Anhalter Bahnhof

Sprechzeiten: Mo-Fr 8-20 Uhr nach tel. Vereinbarung  
Nachtdienst 25 93 26 12

**Maria Fasano**  
Zahnärztin

Individualprophylaxe

Narkosebehandlung



Funktionsdiagnostik

Zahnarztpraxen

Akupunktur

am Checkpoint Charlie

Prothetik

## Wohnzimmer am Paul-Lincke-Ufer

Die »Marianna« lädt zum Träumen ein

Das Paul-Lincke-Ufer gehört zum gastronomischen Herz von Berlin 36. Zahlreiche Lokale laden hier zum Verweilen ein, und dennoch darf man sich freuen, dass ein weiteres Highlight ab dem 9. November die Pforten öffnet: Die »Marianna« am Lincke-Ufer 45. Alexander Mandel, der gastronomische Leiter des Restaurants, spricht vor Ideen, wie man den Gast mit kulinarischen Genüssen überraschen kann. »Wir setzen Mate selbst an, wir haben eigene Limonade, bei uns gibt es hervorragende Torten« erklärt er voller Stolz. Und stolz darf er auch sein, denn das Lokal bietet eine hervorragende Küche an, die auch den verwöhnten Berliner Gourmet beeindruckt. Mediterrane Speisen, zubereitet von einem Spitzenkoch aus dem Hilton, lassen keine Wünsche offen. Das Ambiente ist geschmackvoll, gemütlich, nicht überladen und garantiert einen kurzweiligen Aufenthalt. Im Untergeschoss gibt

es eine Raucherlounge, die mit Ledersesseln und offenem Kamin eine einzigartige Wohnzimmersphäre aufkommen lässt. Genau *GENUSS PUR* in der »Marianna«.



dieses Konzept schwebt

Alexander Mandel vor: »Wir wollen das Wohnzimmer am Paul-Lincke Ufer sein. Bei uns ist jeder willkommen. Die unteren Räumlichkeiten kann man für Feste mieten, zudem bieten wir auch Catering an.« Erfreulicherweise haben die Betreiber aber auch daran gedacht, dass auch weniger betuchte Leute die Möglichkeit haben, sich hier verwöhnen zu lassen. Die Minestrone kostet ebenso nur 2,90 Euro wie die Stracciatella, eine leckere Kraftbrühe mit Ei und Parmesan.

Wer einfach nur den Abend bei einem Gin-Cocktail ausklingen

lassen will, kann sich zudem an den Charlie Chaplin-Filmen erfreuen, die an der Bar gezeigt werden. »Wir haben derzeit schon probenhalber geöffnet, richtig rocken wird »die Marianna« aber ab dem 9. November, denn da eröffnen wir offiziell ab 18 Uhr. Ein Willkommensgetränk gibt es gratis dazu. Geöffnet haben wir dann täglich ab 9 Uhr, am Wochenende sogar mit Jazzfrühstück. Die Gäste werden entscheiden, wann wir nachts die Lichter ausmachen«, freut sich Alexander.

Mehr Infos gibt es auf [www.marianna-berlin.de](http://www.marianna-berlin.de)

Foto: cal

cal

## In Vino Veritas

Wine-Tasting in der »Peccato Di Vino«

Franco Giorgi, der Inhaber des »Peccato Di Vino« in der Bergmannstraße 59 ist sich sicher, dass auch sein zweites »Wine-Tasting« ein großer Erfolg wird. Schließlich bietet er Spitzenweine aus der Gegend zwischen Emilia und die Marken an. Der Genussabend findet am Dienstag, den 20. Novem-

ber um 19 Uhr in absolut gemütlichen Ambiente statt. Probiert werden fünf verschiedene Weine. Es geht um zwei Weissweine (Verdicchio, Pignoletto) und drei Rotweine (Barbera dei Colli Bolognesi, Rosso Conero und Lacrima Di Morro D'Alba).

Das Tasting kostet 25 Euro pro Person. Im

Preis enthalten sind fünf Gläser Wein (0,1 l) und Häppchen zur Stärkung zwischendurch (gegrillte Gemüse, Lasagne, Würstchäppchen). Teilnehmen können 20 Personen, deswegen sollte man sich bis zum 18. 11. unter 0152/04013990 oder [peccatodivino.berlin@gmail.com](mailto:peccatodivino.berlin@gmail.com) anmelden.

cal

**CARPATHIA VERLAG**

**PETER S. KASPAR**  
**KOULOU TAMAM, ÄGYPTEN?**

*Revolution in Ägypten. Aber was bedeutet das für den Tourismus? Peter S. Kaspar macht sich erneut auf die Reise, um zu zeigen, wie sich das Land in kürzester Zeit verändert hat.*

Erhältlich im Buchhandel (12,00 €) und als E-Book (5,99 €).  
[koulou-tamam.de](http://koulou-tamam.de)

Die neue Kopf- & Bauchkultur!

Augustiner vom Fass

Bayerische Schmankerl Kleinkunst Ausstellungen

Jetzt mit Breitband—WLAN

Am Südsterne Hasenheide 49  
täglich ab 11:30 Uhr

Garthaus  
**Valentin**

**KOMAG**  
BERLIN  
BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Fränks Schachcke

# Die Berliner Mauer steht noch

Selbst Garri Kasparow kam nicht drüber

Schach ist ein phantasiereiches Spiel. Schach ist aber auch ein Spiel, bei dem es verschiedene Eröffnungssysteme zu verstehen gilt.

Das Spiel gliedert sich beispielsweise in »Offene Spiele« (1. e4 e5), »Halboffene Spiele« (1. e4 und Schwarz antwortet nicht mit e5) und »Geschlossene Spiele« (Weiß beginnt nicht mit e4). Jede Eröffnung hat einen Namen. So gibt es Eröffnungen, die nach Schachmeistern benannt wurden wie zum Beispiel die »Najdorfvariante in der Sizilianischen Verteidigung«, die auf den argentinischen Großmeister Miguel Najdorf zurückzuführen ist, oder das »Sämisch-System in der Königsindischen Verteidigung«, eine Ehrerweisung an den Berliner Schachmeister Fritz Sämisch, der dieses System oft anwandte. Viele Eröffnungen beinhalten

aber auch Städtenamen wie die »Bremer Partie«, die »Leningrader Verteidigung« oder die »Berliner Verteidigung in der Spanischen Partie«. Diese Verteidigung kam beim WM-Match 2000 in London zwischen den Russen Vladimir Kramnik und Weltmeister Garri Kasparow in der ersten, dritten, neunten und dreizehnten Partie aufs Brett. Kasparow konnte, mit Weiß spielend, keine dieser Partien gewinnen. Der Weltmeister biss sich an dieser Eröffnung die Zähne aus, die während des Matches scherzhaft von der »Berliner Verteidigung« in die »Berliner Mauer« umgetauft wurde. Kramnik hatte es geschafft, »das Monster aus Baku« zu besänftigen und gewann den Wettkampf mit zwei Gewinnpartien bei 13 Remis. In der 10. Partie dieses Matches kam

es nach 24 Zügen zu folgender Stellung. Mit welchem Zug zwang der Herausforderer Kramnik den großen Kasparow zur Aufgabe?



25. Dc7! Und Garri streckte die Waffen. Auf 25... Tg8 folgt 26.Sf7 Mat, auf 25... Tc8 folgt 26.Dx8+ und Mat im nächsten Zug. Das Qualitätsopfer 25... Txd8 ist aber auch ein guter Verteidiger würde diese Stellung mit Weiß gewinnen.

*Wie? Keiner beim Skifahren, keiner beim Tauchen? Ihr seid alle da? Habt ihr euch jetzt doch wieder dran erinnert, dass ihr eigentlich eine Kiezzeitung macht?*

Lieber Leser, wir haben doch nichts anderes gemacht, als unseren Horizont zu erweitern. Das wird auch dir zu Gute kommen.

*Aha! Horizont erweitern heißt das bei euch. Tatsächlich geht's hier doch um Neiderzeugung.*

Vorsicht! Es ist doch eine Binsenweisheit: Nur Mitleid gibt es umsonst. Neid muss man sich hart erarbeiten.

*Was soll das heißen, ihr arbeitet hart, wenn ihr Fische gucken geht oder die Piste runter wedelt?*

Kein Weg ist uns zu lang und keine Reise zu hart, um dir, lieber Leser, von

den schönsten Fleckchen dieser Erde zu berichten.

*Ihr seid ein Kiez-Blatt und kein Reisemagazin, verdammte Axt! Außerdem heißt ihr KIEZ UND KNEIPE nicht SKI UND SCHNORCHEL! Seht es doch mal so: In Kneipen ist es auch schön!*

**Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat**

Die Frage ist, wie lange noch? Wenn die Genossen nun zum großen Nachbarschaftskrieg gegen die Kneipen aufrufen, wird es Zeit, sich nach Alternativen umzusehen.

*Noch sind hier im Bezirk die Grünen an der Macht.*

Das soll jetzt ein Trost sein, oder was?

*Ihr müsst euch schon entscheiden, Rot oder Grün. Mit Piraten oder der Linken wird's auf mittlere Sicht wohl noch nichts werden.*

Vielleicht sollten wir uns irgendwelchen Splitterparteien im Kiez zuwenden.

CDU oder FDP?

Da gibt's doch ernstzunehmendere Alternativen. Die Partei, die Bergpartei oder die hedonistische Internationale.

*Gründet doch am besten eine eigene Partei, wenn euch die hier nicht passen.*

Au ja! Wir schaffen die Mieten ab, verlängern den Karneval der Kulturen aus Integrationsgründen auf 365 Tage und befreien Kneipen von der Steuer: Wählt die Ski und Schnorchler Partei SSP!!

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge

Filialdirektion  
Frank Patzer & Petra von Chamier GbR  
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin  
Telefon 030 21919980



**YORCKSCHLÖSSCHEN**  
YORCKSTRASSE 15 BERLIN - KREUZBERG



www.yorckschloesschen.de

## Berliner Werbeagentur

sucht Mitarbeiter für

- bundesweite Akquisition von Großfläche und Buswartehallen mit werblicher Nutzung
- Direktvertrieb von Pralinen und Schokolade
- Vertrieb historischer Wertpapiere.

\*\*\*\*\*

Kontakt unter Tel: (030) 81 808 906

Fax: (030) 81 808 907

www.murken-werbung.de

JENS DOMKE

AUTOMATEN

0170 777 7775

0700 PINBALLZ

Der Fachhandel für Zigarettenpapier in Kreuzberg

seit 2007

Fachhandel für Zigarettenpapier & Filter  
Dr. Perl, DLX, Conuma, Cones, Eika, Elvira, Gloss, Gizeh, Juicy, Jay, Kulu, Marie, Mascotte, Muskote, OCB, Rizla, Row, Platinum Blunts, Pure, Rips, Smoking, Spezial, Zen, Zig Zag, u. v. a.

zipo-express@web.de / Fax: 030 614 47 09 / mobil 0177 78 71 283



Karte: OpenStreetMap [www.openstreetmap.org](http://www.openstreetmap.org)

1. **Artemis Friseur** - Fühlingerstr. 6
2. **Backhaus Liberra** - Zosener Str. 47
3. **Cantha Orange** - Mittenwälder Str. 13
4. **Gasthaus Valentin** - Hasenheide 49
5. **Die Wollust** - Mittenwälder Str. 47
6. **Malasree** - Friedrichstr. 237
7. **Too Dark** - Fühlingerstr. 20a
8. **Backbord** - Gneisenaust. 80
9. **Willi-Boos-Sportanlage** - Gneisenaust. 36
10. **Ristorante Pizzeria Yasmin** - Wilhelmstr. 15
11. **Grober Ufing** - Zosener Str. 33
12. **Bürgerbüro Linke** - Mehringplatz 7
13. **Friseur Albrecht / Jolie** - Zosener Str. 19
14. **Schrotti's Inn** - Blücherstr. 9
15. **El Fredo** - Friedrichstr. 14
16. **Henkelstüben** - Blücherstr. 19
17. **K-Salon** - Bergmannstr. 54
18. **Café Logo** - Blücherstr. 61
19. **Vorkschlösschen** - Yorckstr. 15
20. **PercussionArtCenter** - Schwiebusser 16
21. **Matzbaach** - Marheineke-Markthalle
22. **Bunter Südster** - Friesenstr. 21
23. **Silence Massagen** - Gneisenaust. 81
24. **Docura** - Zosener Str. 20
25. **In la Munde** - Friesenstr. 10
26. **Fundgrube** - Wilhelmstr. 21-24
27. **Molnari & Ko** - Riemannstr. 13
28. **Nemrut-Apotheke** - Solmsstr. 35
29. **Galander** - Grobbeerstr. 54
30. **Blücherfisch** - Mehringdamm 51
31. **Café Sarotti-Häfe** - Mehringdamm 57
32. **Flachbau** - Neuenburger Straße
33. **Pecceco Di Vino** - Bergmannstr. 59
34. **The RAT PACK Lounge** - Yorckstr. 15
35. **Orangerie** - Reichelberger Str. 129
36. **Susi Weau** - Hornstr. 2
37. **Bilderahmen** - Diefenbachstr. 12
38. **Destille** - Mehringdamm 67
39. **7 Stufen** - Grobbeerstr. 32
40. **Es brennt – Kerzen** - Hageböcker Str. 53
41. **Martinique** - Monumentenstr. 29
42. **Kollo** - Chantissopplatz 4
43. **Chemische Reinigung** - Bergmannstr. 93
44. **RA Niggemann** - Friesenstr. 1
45. **Hamnett** - Friesenstr. 27
46. **Brezelbar Oren Dror** - Friesenstr. 2
47. **Hair Affair** - Friesenstr. 8
48. **Heidelberger Krug** - Arndstr. 15
49. **Märkischer Sportclub e.V.** - Gelbelstr.
50. **Ballhaus Billard** - Bergmannstr. 102
51. **StadtKlaus** - Bernburger Str. 35
52. **Belle Alliance** - Mehringplatz 13
53. **Just Juggling** - Zosener Str. 24
54. **English Theatre / Theater Tikwa** - Fidicin 40
55. **Mohr** - Moritzplatz
56. **Fitnesscenter** - Am Tempelhofer Berg 6
57. **Kunstgriff** - Riemannstr. 10
58. **OfStoff** - Grimmstr. 20
59. **Café Nova** - Urbanstr. 30
60. **taktlos** - Urbanstr. 21
61. **AFT Kfz-Sachverst.** - Urbanstr. 171a
62. **Hotel Johann** - Johannienstr. 8
63. **Stadtmission** - Johannienstr. 2
64. **Anno 64** - Gneisenaust. 64
65. **Lieleland** - Gneisenaust. 52a
66. **Tierärzte Urbanhäten** - Baerwaldstr. 69
67. **Bäckerei A. & O. Uhal** - Mehringplatz 14
68. **taktlos 2** - Gneisenaust. 46/47
69. **Thalassa** - Körferstr. 8
70. **Vins d'Alsace** - Körferstr. 18
71. **Maison Blanche** - Körferstr. 15
72. **Pflegewohnheim** - Stallschreiberstr. 20
73. **Tee & Schokolade** - Dresdener Str. 14
74. **Berliner Mieterverein** - Hasenheide 63
75. **Little John Bikes** - Hasenheide 61
76. **Zum goldenen Handwerk** - Obertrautstr. 36
77. **Café Atemnaupe** - Bergmannstr. 52
78. **KOMBI Consult** - Glogauer Str. 2
79. **Bistro Nr. 21** - Stresemannstr. 21
80. **Zürich Versicherung** - Baerwaldstr. 50
81. **Jade Vital** - Graefestr. 74
82. **Movimento** - Kottbuser Damm 22
83. **Brauhaus Südster** - Hasenheide 69
84. **Bertl** - Kottbuser Damm 79
85. **Sputnik** - Hasenheide 54
86. **Kadó Lakritzladen** - Graefestr. 20
87. **Eva Blume** - Graefestr. 16
88. **Mika** - Graefestr. 11
89. **Archiv der Jugendkulturen** - Fidicinstr. 3
90. **Bier-Kombinat** - Mentelfreistr. 53
91. **Tabea Tagespflege** - Böckstr. 22/23
92. **Schlawinchen** - Schönleinstr. 34
93. **Fair Exchange** - Diefenbachstr. 58
94. **Projex** - Friedrichstr. 14
95. **Bethesda** - Diefenbachstr. 40
96. **Ohne Ende** - Diefenbachstr. 36
97. **Agatha** - Jahnstr. 15
98. **Restaurant Spil** - Blücherplatz 2
99. **Bergmann Curry** - Bergmannstr. 88
100. **Haarboutique My Hair's** - Wilhelmstr. 15
101. **Paasburg's WeinAusleidenschaft** - Fidicin 3
102. **Ra Udo Grünheit** - Hasenheide 12
103. **Cambio Car-Sharing** - Hageböcker Str. 7
104. **Cambio Car-Sharing** - Böckstr. 35
105. **Cambio Car-Sharing** - Marheinekeplatz 9